

ANGELA MERICI  
**BRIEFE DES SEKRETÄRS**  
**GABRIELE COZZANO**  
**RISPOSTA**

REDAKTION UND ÜBERSETZUNG  
Sr. Gabriele Heigl, Straubing  
Sr. Cornelia Müller-Freund, Dingelstädt  
Sr. Margareth Senfter, Bruneck  
Sr. Brigitte Werr, Dingelstädt

HERAUSGEBER  
FÖDERATION DEUTSCHSPRACHIGER URSULINEN  
Heiligenstadt 2002

## Risposta

### *Risposta contro guelli persuadono la clausura alle Vergini di Sant'Orsola*

*Alle governatrici della Compagnia di sant'Orsola, ciò è alle  
matrone prudente et grave, et alli colonelli solliciti et vigilantissimi:*

*Spesse fiade fra mi considerando onde venga che questa nostra  
Compagnia a tante varie et sottili fozze sia combatuta et conquassata  
altra non veggio esser la causa che'l nemigo così la persequite, et a  
suo sommo potere se sforze de annichilarla, se non che in lei, a foggia  
speciale, il sa di chiaro esser nascosto qualche bel tesoro divino.*

*Perché se'l non vedesse qui le vive semenze, qui lucer le vere  
scintille della sincera fede della Chiesa santa (la quale, hoggi di, quasi  
tutta estinta per gli chiari [1v] segnali et esperientie evidentissime  
esser se comprende) certo il laro ascoso et affamato, con tanto sforzo  
et con così sottili vie, non s'affatigaria per destruerla.*

*Ma perche il cognosse qui Dio in specialitate haver posto un  
redutto a foggia de l'arca di Noè, non mancho securissimo che libero,  
et a ognun commune, di poterse salvare da tanto et quasi universale  
diluvio, da tanta moltitudine di corrottele, et quasi una infinitade de  
pesti di heresie. Per questo l'arso nemigo del ben della salute homana  
non lassa via, non lassa mezzo alcuno da usare che'l non adopere per  
trare di sotto le povere alme da così sicuro et certo porto di salute [2r]  
acciocché, rimoveste et smarite di sotto dalle ale della Chiesa santa (il  
cui spirito, et vie vere qui son piantate), caschasseno in eterna per-  
ditione.*

*Perciocché fuor delli consigli, fuor delle vie et voluntadi della  
santa Chiesa, in fede della qual sola se da la virtù della passione di*

## Risposta

### Erwiderung an diejenigen, die die Jungfrauen der heiligen Ursula von der Klausur überzeugen wollen

An die leitenden Mütter der Compagnia di Sant'Orsola, das heißt  
an die klugen und angesehenen Frauen und an die eifrigen und wach-  
samen Leiterinnen:

Während ich viele Male bei mir überlege, warum diese unsere  
Gemeinschaft auf verschiedene und scharfe Weise angegriffen und  
erschüttert wird, sehe ich keinen anderen Grund dafür, dass der Feind  
sie so verfolgt und mit seiner größten Macht sich anstrengt, sie zu-  
nichte zu machen, als dass er klar erkennt, dass in ihr auf besondere Art  
und Weise ein schöner und göttlicher Schatz verborgen ist.

Denn wenn er hier nicht die lebendigen Samen und die wahren  
Funken des echten Glaubens der heiligen Kirche aufleuchten sehen  
würde (welchen man heutzutage durch die klaren [1<sup>v</sup>] Zeichen und sehr  
eindeutigen Erfahrungen fast gänzlich ausgelöscht sieht), würde sich  
der heimliche und gierige Dieb [d. i. der Teufel] nicht mit so viel Kraft  
und auf so scharfe Weise anstrengen, sie zu zerstören.

Aber [er strengt sich an,] weil er erkannt hat, dass Gott hier in be-  
sonderer Weise einen Zufluchtsort in der Art der Arche Noah gewährt  
hat, ebenso sicher als frei und für alle gemeinsam, um sich vor einer so  
großen und fast alles erfassenden Flut, vor einer so großen Menge der  
Verführungen und einer fast unendlichen Menge an Seuchen der  
Irrlehren schützen zu können. Deswegen versäumt der nach dem Gut  
des menschlichen Heiles lechzende Feind keinen Weg, er versäumt es  
nicht, jedes Mittel zu benützen, das er gebrauchen kann, um die armen  
Seelen auf betrügerische Weise aus dem so sicheren und festen Hafen  
des Heiles zu zerren, [2<sup>r</sup>] so dass sie unter den Flügeln der heiligen  
Kirche (deren Geist und wahre Wege hier [d. i. in der Gemeinschaft]  
gepflanzt sind) weggerissen und verwirrt in die ewige Verdammnis  
stürzen.

Denn außerhalb der Ratschläge, außerhalb der Wege und Anord-  
nungen der heiligen Kirche, im Vertrauen auf die allein man die Ver-

*Jesu Christo, mai in eterno potrà esser via alcuna di salute. Siché il diavolo, arso della perditione homana, a fozza di lupo affamato, considerando la fondatrice di questa sacra Compagnia di que santitate, et di que vero et vivo essemplio d'ogni pura veritate divina, et et d'ogni sincero senso catholico la sia stata sempre per tutto il tempo della vita sua. Et come la sia lucesta al mondo a fozza dun lucido so[2<sup>v</sup>]le di fede chiara et amor divino, de ogni vera vertude et d'ogni real costume.*

*Siché chi non sa l'esser vero delle vertudi, delle vie della santa Giesa, et del vero senso et spirito di lei, guarde allo spirito della matre sor Angela et alli suoi andamenti, et stie in quelli. Et sará vero et fidel catholico. Et non potrà pericolare, né esser trapollato dalla roina atroce dell'ira de Dio, che già va distendendose con furia grande sopra tutta la terra. Sapendo dico, il nemigo, le scintille di tal luce vera et viva esser accese in questa nostra congregatione, non cessa di sforzarse de smorzarle; et, sopra tutto tenta con fozze astute et sottili di [3<sup>r</sup>] oscurare la fede di essa fondatrice. Il che fatto, possia poi la Compagnia tutta o destruerla, o falsificarla et porla fra gli novi soi spirituali.*

*Non pare, quel che dico, cosa nova: imperoché gridan le profetie, molti in questi nostri tempi esser per convertirse dalla vita mondana alla spirituale, ma cotali per la gran parte esser per esser falsi spirituali; anzi, loro dover esser il più cativo corno che abbia il dracone. Costoro, in spirito homano per non dire diabolico vivendo, et giudati secondo certi soi modi et andamenti novi et heretici, tanto più son lontani dalla vera vita, quanto più fan profetto in quel so spiritual fervore et [3<sup>v</sup>] ostinate vie di viver in singularità nova. Dio guarde ogni alma da così grande calamitade.*

*Siché l'astuta bestia sopra ogni altra cosa ha al petto di levar il precio delli consigli et andamenti di tanta fondatrice, per far pigliar così amore alle sue nove vie. Perché che cosa altro é levar la fede di quella vergine se non estinguer la lucerna viva del catholico viver? se*

dienste des Leidens Christi erhält, kann es in Ewigkeit keinen anderen Weg des Heiles geben. So [stürzt sich] der Teufel, heiß nach dem menschlichen Untergang verlangend, wie ein gieriger Wolf [auf die Gemeinschaft], in Anbetracht dessen, dass die Gründerin dieser heiligen Gesellschaft zeit ihres Lebens von solch großer Heiligkeit und von solch wahren und lebendigem Beispiel jeder reinen und göttlichen Wahrheit und auch jeder laueren christlichen Gesinnung war. Und welch eine Leuchte sie für die Welt gewesen ist gleich einer strahlenden [2<sup>v</sup>] Sonne reinen Glaubens und göttlicher Liebe, jeder wahren Tugend und jeder königlichen Lebensweise.

Wer also die Wirklichkeit der Tugenden, die Wege der heiligen Kirche, ihre Bedeutung und ihren Geist nicht kennt, möge auf den Geist der Mutter Schwester Angela und auf ihren Lebenswandel schauen und sich danach richten. Und er wird ein wahrer und gläubiger Christ sein. Und er wird weder in Gefahr geraten können noch von dem schrecklichen Untergang des Zornes Gottes erfasst werden, der sich schon mit großem Sturm über die ganze Erde ausbreitet. Weil der Feind weiß, sage ich, dass die Funken solch eines wahren und lebendigen Lichtes in dieser unserer Gemeinschaft entzündet sind, lässt er nicht von der Anstrengung ab, sie auszulöschen; und vor allem trachtet er auf schlaue und scharfsinnige Weise danach, [3<sup>r</sup>] die Glaubwürdigkeit ebendieser Gründerin zu verdunkeln. Das tut er, um die ganze Gemeinschaft entweder zerstören oder verfälschen und sie in seine neuesten religiösen Bewegungen hineinziehen zu können.

Was ich sage, scheint nichts Neues zu sein: denn die Prophezeiungen verkünden, dass viele in diesen unseren Zeiten dabei sind, sich vom weltlichen zum geistlichen Leben zu bekehren, aber diese sind zum großen Teil im Begriff, falsche Geistliche zu werden; ja diese werden sogar das schlimmste Horn sein, das der Drache hat. Weil sie in weltlichem, um nicht zu sagen teuflischem Geist leben und gemäß seiner besonderen Art und seiner neuen ketzerischen Verhaltensweisen geführt werden, sind sie um so weiter vom wahren Leben entfernt, je mehr sie Gewinn ziehen aus ihrem geistlichen Eifer und [3<sup>v</sup>] auf ihren eigensinnigen Wegen in neuer Absonderlichkeit leben. Gott möge jede Seele vor solch großem Unglück bewahren.

So hat das listige Tier vor allem im Sinn, den Wert der Weisungen und der Haltung dieser großen Gründerin abzuwerten, um die Liebe auf seine eigenen neuen Wege zu lenken. Denn die Glaubwürdigkeit dieser Jungfrau zu mindern, was bedeutet es anderes, als den lebendigen

*non sviar fuor della Giesa le smarite creature? Perché chi leva dalla fede di chi ha di chiaro la fede, che cosa fa altro, se non sbalzarlo for di essa fede?*

*Siché pensi, chi po, se'l demonio qui dee [4<sup>r</sup>] dormire; come qui il dee agguzzare, et armare la sua rabia a frachassare sto bene lassatone dalla infinita bontà di Dio! Et all'opposito, se qui ognuna de voi dee vigilare, et star sulla guardia a scapolare tanti sottili et infiniti lazzi, a venzer con la virtù del Altissimo sì gran sforzo di rabia et sì gran furia di nemigo delibelato.*

*Guai guai, grida San Giovan nel Apocalise, a chi habita in terra, perche ivi è discieso il dragone, havendo grand'ira, sapendo che puocho di tempo ci resta. Ecco ch'in questi nostri tempi, che son gli ultimi, il [4<sup>v</sup>] dragone ha fortemente accesa la sua rabia. Ecco che ha la sua sedia in terra, ciò è nelle vie et consigli terreni; nelli quali, che ge stanno, sono raccolti sotto la sua potestà. Siché non in terra dee esser l'aiuto nostro contra sì rabiata fiera, perché li è la sua forza, et vittoria, ma in Cielo onde è sta scacciato et dove piu ascender non po. In la sapientia adoncha del Figliol di Dio havemo a scoprire le sue astutie, a desguatate gli suoi lazzi, ad accorgerse delle sue inboschate. Et in virtù della passione sua se ha a venzer la sua possanza, et frachassare la sua rabiata schiera.*

*[5<sup>r</sup>] Siché vigilate voi tutte, o governatrice et custode de si eletto grege; vigilate, et avertite che dal oscuro laro voleti esser tradite, se non fati più che bona guardia.*

*Non adesso vi voglio contare de tutti gli varii trattati et tradimenti chel se è sforzato di usare, et di continuo il se sforza. Come il voria stuppar la bocca, che nanche pur se nominasse in bene la fondatrice, spargendo di lei certi non mancho intempestivi ciffoli che venenati, nelle cose di lei sante et savie; dicendo haver potuto. fallare; a foggie sottili levandogli la fede et fama. Come il precio della Compagnia*

Funken des christlichen Lebens auszulöschen, als die verirrtten Geschöpfe von der Kirche abzubringen? Denn wer jemanden vom Vertrauen in denjenigen abbringt, der im Glauben feststeht, was tut der anderes, als ihn aus diesem Glauben hinauszutreiben?

So bedenke, wer es kann, ob der Dämon hier schlafen [4<sup>r</sup>] darf; [er bedenke,] wie er hier seinen Zorn schärfen und bewaffnen muss, um dieses Gut, das uns von der unendlichen Güte Gottes übergeben ist, in Stücke zu schlagen. Und im Gegensatz dazu [bedenke man], ob hier nicht jede von euch wachen und auf der Hut sein muss, um solch feinen und unzähligen Schlingen zu entgehen, um mit der Kraft des Allerhöchsten so große Anstrengung der Wut und so große Raserei des bezwungenen Feindes zu überwinden.

Wehe, wehe, ruft der heilige Johannes in der Apokalypse<sup>1</sup> jenen zu, die auf der Erde wohnen, denn dorthin ist der [4<sup>v</sup>] Drache mit großer Wut hinabgestiegen, wissend, dass ihm nur wenig Zeit bleibt. Seht, dass in diesen unseren Zeiten, die die letzten sind, der Drache heftig seinen Zorn entfacht. Seht, dass er seinen Sitz auf der Erde hat, das heißt in den irdischen Wegen und Ratschlägen; diejenigen, die diesen folgen, sind in seiner Macht. So kann unsere Hilfe gegen ein so wütendes Raubtier nicht auf Erden sein, denn dort sind seine Stärke und sein Sieg, sondern [sie muss] im Himmel sein, von woher er herabgestürzt ist und wohin er nicht mehr aufsteigen kann. In der Weisheit des Sohnes Gottes also müssen wir seine Listen aufdecken, seine Schlingen lösen, seine Hinterhalte bemerken. Und in der Kraft des Leidens [Christi] muss man seine Macht besiegen und seine wütende Schar zerschlagen.

[5<sup>f</sup>] Deshalb wacht alle, ihr leitenden Mütter und Hüterinnen einer so auserlesenen Herde; wacht und seid euch bewusst: Wenn ihr nicht mehr als gute Wache haltet, dann wollt ihr von dem dunklen Dieb betrogen sein.

Ich will euch jetzt nicht von all den verschiedenen Machenschaften und Verrätereien erzählen, die zu gebrauchen er sich angestrengt hat und um die er sich fortwährend bemüht. [Auch nicht davon,] wie er allen den Mund stopfen möchte, damit nicht einmal der Name der Gründerin im Guten genannt würde, wenn er von ihr bestimmte ebenso unangebrachte wie vergiftete Unterstellungen verbreitet, und zwar in

---

<sup>1</sup> Vgl. Off 12, 12

*oscura, né vole che le sue laude se spargano. Come gli mezzi necessari et utili per mantenerla et augmentarla, levar non cessa. Et sotto appa[5<sup>v</sup>]rentia di pender solamente da Dio, cascare nella tentatione et maleditione di esso Dio. Come tirar al bene le anime con gli meggii ancor corporali non bisogna, ma lassar questo officio a Dio; se egli per lui solo le tirerà, le saran tirate, altramente il resto è vano. Openione pestifera et più che heretica.*

*Non parlo di cosa ancor peggiore, come il se sforza et se è sforzato de spiantarla da gli consiglii celesti, anzi dal petto di esso Dio, et piantarla negli consiglii terreni, per non dire diabolici, contrafazzendola con riti, et vie estranee, et heretice. Et questo ancor per meglio delli proprii. Et altre pur [6<sup>r</sup>] assai astutie usa, et ha usato. Fra le quale, adesso, un novo tradimento se è scoperto, tanto più pestifero quanto più pare haver del ragionevole. Il qual solo adesso manifestar voglio. Et rebatterlo, con la viva spada della veritade.*

*Quando qualche una ha consentuto a dar il suo nome in questa Compagnia, o già l'ha dato, a una di queste tre fozze il demonio ne la roba: o col rivoltarse al mondo, o col far vita spirituale secondo altri modi et riti novi, o col voler intrare nelli monasterii. Le qual tre foggie, però, [6<sup>v</sup>] tutte prociedeno da una sola radice principalmente, cioè è dal perder nel cor suo il prezzo et amore di essa Compagnia. Et la lei luce nova essendogli incominciata a accender da Dio nel petto, loro sciocchamente, sotto specie di bene, lassciarsela a pocho a pocho smorzare, accioché in lor il spirito di Dio, che per tal luce d'amore se gli cresceva nel core, del tutto sradicato se perda. Et cosi se rivolteno,*

den Dingen, die für sie heilig und weise [sind]; [und] indem er sagt, sie habe sich irren können, um ihr auf diese scharfsinnige Art und Weise, die Glaubwürdigkeit und den Ruf zu nehmen. [Ich will nicht erzählen,] wie er den Wert der Gemeinschaft verdunkelt, und nicht will, dass sich ihr Lob verbreitet. [Auch nicht,] wie er nicht aufhört, die Mittel wegzunehmen, die notwendig und nützlich sind, um sie [d.i. die Gemeinschaft] zu erhalten und zu vermehren,. Und unter dem [5<sup>v</sup>] Schein, nur von Gott abzuhängen, stürzen sie in Versuchung und in die Lästerung ebendieses Gottes. [Ich will nicht erzählen,] wie [er behauptet, dass] es nicht notwendig sei, die Seelen auch mit materiellen Mitteln zum Guten hinzuziehen, sondern dass man diese Aufgabe Gott überlassen müsse; [denn] wenn er sie von sich aus [zur Gemeinschaft] hinzieht, werden sie hingezogen sein, anderenfalls ist alles übrige nutzlos. Eine verderbliche und mehr als ketzerische Meinung!

Ich spreche auch nicht über eine noch schlechtere Sache, wie er sich [nämlich] bemüht und sich bemüht hat, sie [d. i. die Gemeinschaft] aus den himmlischen Plänen, ja sogar aus dem Herzen Gottes auszureißen und sie in irdische, um nicht zu sagen teuflische Pläne einzupflanzen, indem er sie mit religiösen Vorschriften, sowohl fremden als auch ketzerischen Wegen, verfälscht. Und dieses [versucht er] auch noch mittels der eigenen [Mitglieder]. Und er benutzt noch sehr viele [6<sup>r</sup>] andere Listen und hat sie benutzt. Unter diesen hat man jetzt einen neuen Verrat entdeckt, der um so verderblicher ist, als er vernünftig zu sein scheint. Nur diesen [Verrat] will ich jetzt darlegen und ihn mit dem scharfen Schwert der Wahrheit abwehren.

Wenn eine beschlossen hat, in diese Gemeinschaft einzutreten, oder schon eingetreten ist, raubt sie uns der Teufel auf eine dieser drei Weisen: entweder indem sie wieder in die Welt zurückkehrt oder indem sie das geistliche Leben auf andere Art und nach neuen Weisen führt oder indem sie in ein Kloster eintreten will. Alle diese drei Weisen [6<sup>v</sup>] gehen jedoch ursprünglich aus ein und derselben Wurzel hervor, dass sie nämlich im Herzen die Wertschätzung und die Liebe zu dieser Gemeinschaft verloren hat. Und das neue Licht [der Gemeinschaft], das Gott in ihrer Brust zu entzünden begonnen hat, haben sie sich auf törichte Weise unter dem Schein des Guten nach und nach auslöschen lassen. Damit wird der Geist Gottes, der durch dieses Licht der Liebe in ihrem Herzen gewachsen ist, gänzlich ausgerissen und geht ihnen verloren. Und so wenden sie sich ab, entweder zu ganz

*o del tutto alla corporal vita, o, se persevereno nella spirituale, farsela quella a un certo suo modo humano, o heretico. Et così, nel spirito di superbia, darse al spirito. Il che altro non è che adorar o se stesso, o esso demonio, sotto pensiero di adorare il ve[7<sup>o</sup>]ro Iddio.*

*Qui ben se mire questo ponto, che solamente nel spirito di Dio et nelle sue vie se po adorar Dio. Hor questoro comunemente, per innobilire la vita sua presa, dicono nessuna esser miglior regola che quella di Christo, né miglior professione che quella del batesemo. Et, che ha Christo, ha il tutto, et che basta obedir a Dio. Et a sto modo, più savie di savii et santi, come che esse non già sian nella via di retrovare essa veritade et esso bene, ma già l'habbian nelle mani, sopra ogni altezza di cognitione se pongono.*

*[7<sup>o</sup>] Nanche a quelle che voleno maridarse, mancano le sue ragioni apparente, per escusare et coprire le sue vergo[g]ne; dicono che ancor maritate pono far bene, et ancor in tal vita potersi salvare, et che, maritandose, non se pecca. Et così vanno con questi colori consolando la sua dannatione. Meschinissime; almancho non infettasseno altre semplice. Ma più presto avisasseno ognuna a non caschare in simil calamitade. Ma di queste più non voglio parlare.*

*Vengo a quelle che adesso novamente han conturbata la Compagnia, col moverseglì il core a andar monache; [8<sup>o</sup>] opera certamente nata da invidia diabolica, per levar il precio per cosifatte vie a questa si nobil Compagnia. Più noceno costoro con tal suo atto, che non fan quelle che al mondo se revoltano, Queste, adonca, che han fatto questo così desleal atto, per signali chiari se ha compreso che per propria maggior commoditate, et non per meglio servire a Dio, han lassate le proprie sorelle: gli rincreseva con le mani proprie aquistare il pane, et viver del quotidiano suo sudore. Se desconfidavan della providentia divina, temendo di cascar in bisogni. Et la causa di alzar la fede sua in Dio abbandonando, ascostamente robandose se fan riciever nelli*

weltlichem Leben, oder wenn sie im geistlichen [Leben] bleiben, richten sie es sich auf eine eigene menschliche oder ketzerische Weise ein. Und so übergeben sie sich im Geist der Überheblichkeit dieser Gesinnung. Das bedeutet nichts anderes, als dass sie sich selbst oder den Teufel anbeten, in der Meinung, den wahren [7<sup>o</sup>] Gott anzubeten.

Hier beachte man diesen Punkt gut, weil man Gott allein im Geist Gottes und auf seinen Wegen anbeten kann. Um das von ihnen angenommene Leben aufzuwerten, pflegen jene gewöhnlich zu sagen, keine Lebensform sei besser als die Christi, noch gebe es ein besseres Versprechen als die Taufe. Und dass, wer Christus hat, das Ganze habe, und dass es genüge, Gott zu gehorchen. Und auf diese Weise erheben sie sich, weiser als Weise und Heilige, über jede Höhe der Erkenntnis - als ob sie nicht mehr auf dem Wege wären, diese Wahrheit und dieses Gut zu finden, sondern als ob sie es schon in der Hand hätten.

[7<sup>o</sup>] Nicht einmal denen, die heiraten wollen, fehlen ihre scheinbaren Argumente, um ihre Schande zu entschuldigen und zu verdecken. Sie sagen, dass sie auch verheiratet Gutes tun, und sich auch in diesem Leben retten können, und dass sie nicht sündigen, wenn sie heiraten. Und so gehen sie weg, indem sie sich mit diesen Entschuldigungen wegen ihrer Verdammnis trösten. Mehr als Unglückliche; wenn sie wenigstens nicht [auch noch] andere Einfältige anstecken würden. Sie sollten vielmehr so schnell wie möglich jede warnen, nicht in ähnliches Unglück zu stürzen. Aber über diese will ich nicht mehr sprechen.

Jetzt komme ich zu jenen, die neuerdings die Gemeinschaft verwirrt haben, weil sie im Herzen erwägen, Nonnen zu werden; [8<sup>o</sup>] ein Schritt, sicherlich aus teuflischem Neid geboren, um dadurch diese so vornehme Gemeinschaft abzuwerten. Sie schaden mit diesem ihrem Tun mehr als jene, die in die Welt zurückkehren. Durch klare Zeichen hat man nämlich verstanden, dass diejenigen, die diese so unehrenhafte Handlung vollzogen haben, die eigenen Schwestern wegen der eigenen größeren Bequemlichkeit verlassen haben und nicht, um Gott besser zu dienen: diesen missfiel es, mit den eigenen Händen ihr Brot zu verdienen und von ihrem täglichen Schweiß zu leben. Sie haben der göttlichen Vorsehung misstraut in der Furcht, in Not zu geraten. Und indem sie die Ursache aufgeben, ihr Vertrauen auf Gott zu festigen, und sich dadurch unbemerkt selbst berauben, lassen sie sich in die Konvente aufnehmen, weil es ihnen eine [8<sup>o</sup>] schöne Sache zu sein

*conventi, parendogli [8<sup>v</sup>] bella cosa andar a tavola parecchiata, et mangiar il pane non sapendo donde il venga.*

*Io già non voglio dire che le faccian peggio a far così, che non fan quelle che al mondo del tutto se ritornano. Ma nanche lo voglio negare. Io lo lassio al giudicio divino. Ma ben una cosa voglio dire, che, voglia come la sia, hano fatto male et cosa ingiusta a abbandonare la sua Compagnia. Et tutte quelle, si se ne sono, che sian per abbandonarla, sono per far male, et ingiustamente; salvo, se non ce fusse qualche causa accidentale, per la quale fusseno costrette a farlo.*

*Hor qui ognuna stie attenta alle ragioni [9<sup>r</sup>] vive et chiare che son per dire, per monstrar questo. Poi metterò tutte quelle sue openioni, over, per dir più propriamente, falsitade inorpelate, per le quale non solamente le fortificano il suo fallo, ma ancora cercano de indur altre a far il simile. La quale se rebatteranno così che in mazzor gloria della nostra Compagnia tutto se convertirà.*

*Hor adoncha, o voi fidele governatrice, non lassati che'l demonio così vi smarisca la Compagnia, et con malitiose vie ve conchulche et vi straccie il grege vostro. Et poi, quando il ve haverà divorato delle pecore, monstrarvi ancor che lè ben fatto, per deleggiarvi maggiormente. Et, oltra il danno, pigliar spasso de voi. [9<sup>v</sup>] Opponiamose contra di lui, et facciamo così, che per lui il confesse, che molto gli sarà stato meglio a non tentarla, vedendo tutto esser uscito in maggior sua confusione et in più felice honore della Compagnia nostra.*

*Dite andonco a costoro, alle quale viene sì spietata voglia, ditigli, dico, con la fronte scoperta, che fanno ingiustamente a uscire della professione propria, non essendogli causa alcuna di necessitade. Et poi, ancor che la ce fusse, non sareve atto licito et civile andarsene senza bona licentia, et commune consenso, et satisfattione di tutta la Compagnia.*

*Et non solamente lor fanno male, et indebi[10<sup>r</sup>]tamente, ma ancor che le ricevono, perché piglian quello che è d'altrui, et lor il danno.*

scheint, zum bereiteten Tisch zu gehen und das Brot zu essen, von dem sie nicht wissen, woher es kommt.

Ich will damit nicht sagen, dass diese schlechter handeln, als es jene tun, die ganz in die Welt zurückkehren. Aber ich will es auch nicht verneinen. Ich überlasse es dem göttlichen Urteil. Eines aber will ich wohl sagen, dass sie, wie auch immer, schlecht und ungerecht gehandelt haben, die Gemeinschaft verlassen zu haben. Und alle jene, die im Begriff sind, sie zu verlassen, falls es solche gibt, sind dabei, Schlechtes und Ungerechtes zu tun; ausgenommen es gäbe hierfür einen unvorhergesehenen Grund, durch den sie gezwungen wären, es zu tun.

Jetzt soll jede auf die [9<sup>r</sup>] natürlichen und klaren Beweggründe achten, die ich anführen werde, um das zu beweisen. Dann werde ich all ihre Auffassungen darstellen, vielmehr, um es genauer zu sagen, die versteckten Lügen, durch welche sie nicht nur ihren eigenen Fehler verstärken, sondern auch noch andere zu überzeugen versuchen, das Gleiche zu tun. So werden diese widerlegt werden, so dass sich alles zum größeren Ruhm unserer Gemeinschaft wenden wird.

Nun also, ihr treuen leitenden Mütter, lasst nicht zu, dass euch der Dämon auf diese Weise die Gemeinschaft durcheinander bringt und euch auf böartige Weise eure Herde erdrückt und zerreißt. Und dann, wenn er euch einige Schafe verschlungen hat, zeigt er euch auch noch, dass er es gut gemacht hat, um euch noch mehr zu verspotten. Und über den Schaden hinaus macht er sich über euch lustig. [9<sup>v</sup>] Stellen wir uns ihm entgegen und handeln so, dass er sich eingestehen muss, dass es für ihn viel besser gewesen wäre, es gar nicht versucht zu haben, weil er sieht, dass alles zu seiner größeren Verwirrung und zum größeren Ruhm unserer Gemeinschaft ausgegangen ist.

Sagt also denjenigen, die ein derart entsetzliches Verlangen überkommt, sagt ihnen, sage ich, mit offener Stirn, dass sie ungerecht handeln, dem eigenen Bekenntnis untreu zu werden, wenn kein notwendiger Grund besteht. Und auch, wenn es einen gäbe, wäre es kein erlaubtes und sittliches Handeln, ohne guten Abschied und ohne allgemeine Zustimmung und Zufriedenstellung der ganzen Gemeinschaft wegzugehen.

Und nicht nur sie handeln schlecht und schuldhaft, [10<sup>r</sup>] sondern auch diejenigen, die sie aufnehmen, weil sie [etwas] nehmen, was

*Percioché se la regola nostra deveda a ricever quelle che han fatto promissione a monasterii, tanto più e monasterii deno esser ancor lor ritrose a ricever quelle che non solamente han fatto la promissione alla Compagnia, ma ancora se han già date. Perché esse non pon dar elle se stesse, perché più non son sue, Percioché de fermo et libero consenso se han date a questa Compagnia. Et la Compagnia le han ricevute. Adoncha fano quello, che giustamente né con bona conscientia lo pono fare. Né mai il dovere della caritade lo admetteria.*

[10<sup>v</sup>] *Poi urtatile con varie ragioni a representargli la gravezza del errore suo. Ditigli: que legerenza de inconstantia è, dove primo se ha consentuto ragionevolmente di stare, poi senza causa cangiar voglia, a ussirne? Ditigli ancora che è cosa ingiusta abandonar la propria matre et proprie sorelle per cercarne altre. Et di questo ponetigli inanzi alli occhii tale similitudine. Sicome non se po lassar un, già eletto per sposo, per pigliarne un altro, così nanche una matre, una sorella, una Compagnia gia eletta, non è lecito lassarla. Et ancor ingeritigli questa altra comparatione fortamente a proposito. Sicome quel soldato fa ingiustamente, il quale, havendo pigliata la caparra o paga sotto [11<sup>r</sup>] un capitaneo, poi va et milita sotto uno altro, così lor, havendo pigliata qui la bona mano; et havendo ricevuta la disciplina, la cura et il governo da questa Compagnia, ingiustamente van altrove.*

*Oltra ciò, adducetigli queste altre quatro belle ragioni:*

*Primo, essendo questa Compagnia, Compagnia del Figliol de Dio adesso novamente piantata nel mondo, impiamente, et senza riverentia di tanto Signore fanno quelle che ne ussisseno, non apprezzando, non honorando quello che Dio vole che se honore et apprecie.*

*Dapoi, con ciò sia cosa che questa vita sia secondo il viver apostolico et della primitiva Giesa, adesso da Dio rinovato: dove quello che se ha se ha come non se avesse; et desegnato [11<sup>v</sup>] alle superiore,*

anderen gehört, und es sich aneignen. Wenn daher unsere Regel verbietet, diejenigen aufzunehmen, die sich einem Kloster versprochen haben,<sup>2</sup> um so mehr müssten auch die Klöster selbst dagegen sein, die aufzunehmen, die nicht nur das Versprechen auf die Gemeinschaft abgelegt haben, sondern ihr sogar schon beigetreten sind. Denn diese können sich nicht mehr selbst geben, weil sie sich nicht mehr selbst gehören, sie haben sich nämlich mit fester und freier Zustimmung an diese Gemeinschaft gebunden. Und die Gemeinschaft hat sie aufgenommen. Daher tun sie etwas, was sie gerechterweise nicht mit gutem Gewissen tun können. Niemals könnte die Verpflichtung zur Liebe das zulassen.

[10<sup>v</sup>] Außerdem bedrängt sie mit verschiedenen Argumenten, um ihnen die Schwere ihres Irrtums darzulegen. Sagt ihnen: Was für eine leichtsinnige Unbeständigkeit es ist, ohne Grund die Absicht zu ändern, um dort auszutreten, wo man zuvor mit Überlegung zugestimmt hat zu bleiben? Sagt ihnen auch, dass es eine ungerechte Sache ist, die eigene Mutter und die eigenen Schwestern zu verlassen, um andere zu suchen. Und deswegen stellt ihnen einen solchen Vergleich vor Augen: So wie man nicht einen schon zum Bräutigam Gewählten verlassen kann, um einen anderen zu nehmen, so ist es auch nicht erlaubt, eine Mutter, eine Schwester, eine schon gewählte Gemeinschaft zu verlassen. Und auch diesen anderen treffenden Vergleich trägt ihnen mit Nachdruck vor: Wie ein Soldat unrecht handelt, wenn er ein Handgeld oder den Sold von [11<sup>r</sup>] einem Feldherrn angenommen hat, dann aber weggeht und Kriegsdienst unter einem anderen leistet, so [handeln] auch sie unrecht, wenn sie anderswo hingehen, weil sie hier die gute Hand ergriffen und von dieser Gemeinschaft die Weisung, die Fürsorge und die Leitung erhalten haben.

Darüber hinaus führt ihnen diese vier anderen guten Gründe an:

Erstens, weil diese Gemeinschaft, die Gemeinschaft des Sohnes Gottes, jetzt aufs Neue in der Welt gepflanzt ist, handeln diejenigen, die austreten wollen, gottlos und ohne Ehrfurcht vor einem so großen Herrn, weil sie das nicht hochschätzen und nicht ehren, von dem Gott will, dass man es ehrt und hochschätzt.

Ferner, weil dieses Leben dem Leben der Apostel und der Kirche entspricht und jetzt von Gott erneuert ist: Dort hat man das, was

<sup>2</sup> Vgl. Angela-Regel, Kapitel 11



*se spende non secondo il proprio voler, ma secondo la voluntade di chi governa; et quelle che non hanno, vivono lietamente alla giornata, per haver maggior causa di pender solamente da Dio con la fede et con la speranza. Andando mo monache, lassan questa vita prima et apostolica, et cascan dall'alto al basso, perciocché abandonan la occasione di maggior fede et speranza in Dio. Perché la povertade et bisogno produce sempre mazzor causa di amore et fede di Dio. Nelli monasterii, essendo proveduto in commune, perisse in particolare questa special occasione di speranza dove bisogna viver delle proprie fatighe.*

*Per non dire quel che se dice, specialmente da san Vincenzo, della declinatione delli monasterii dalle prime sue antique ob[12<sup>r</sup>]servantie; il che essendo, que savia elettion sareve questa: per far più bene, andar in corrottele?*

*La terza ragion è che danno mal essemplio alle altre sorelle di apprezzar poco la regola soa, ponendogli scandalo grave di affredir-segli, o consentire a simili sue voglie ingiuste et scioche. Et almancho voglian qui spaventarse, per le minazze spavente[vo]le che Dio fa a chi dan causa di cosifatti scandali, dicendo: «Vae per quem scandala venerint!» Ciò è: guai a quelli, per gli quali verranno i scandali. Né mai se pone, nelle divine ire, guai che non importe dannatione eterna. Siché miren bene che cosa importan sti cativii essemplii.*

*[12<sup>v</sup>] Ultimamente fanno contra natura et il precetto divino, che commanda che se habbia a honorare la matre. Et, se la matre corporale, tanto più la matre spirituale. Hor costoro, abandonando la matre Angela, che cosa fan altro se non renegare la matre che spiritualmente le ha generate? Et così caschare nella desobedientia del commandamento di Dio? Non dico poi, che do volte nascer non se po; nanche Dio è mutabile, che'l voglia dar il suo Spirito hor a un modo,*

man besitzt, so als habe man es nicht, [11<sup>v</sup>] und man hat es den Oberen unterstellt. Man gibt nicht nach dem eigenen Willen, sondern nach dem Willen derjenigen, die leitet. Und jene, die nicht besitzen, leben fröhlich in den Tag hinein, weil sie mehr Grund haben, im Glauben und in der Hoffnung allein von Gott abzuhängen. Wenn sie nun aber gehen, um als Nonnen [zu leben], verlassen sie dieses vorzügliche und apostolische Leben und fallen von der Höhe in die Tiefe, weil sie die Gelegenheit zu größerem Glauben und zu größerer Hoffnung auf Gott verlassen. Denn die Armut und die Bedürftigkeit bringen immer größeren Grund zur Liebe und zum Glauben an Gott hervor. Weil man in Gemeinschaft versorgt ist, geht in den Klöstern vor allem diese besondere Gelegenheit zur Hoffnung verloren, [die aber besteht, wenn] man von den eigenen Anstrengungen leben muss.

Um nicht von dem zu reden, was man – besonders seitens des heiligen Vinzenz – über den Abfall der Klöster von ihrer ursprünglichen [12<sup>r</sup>] Strenge sagt; wenn das so ist, was wäre das für eine kluge Wahl: um Besseres zu tun, in die Verderbnis zu gehen?

Der dritte Grund ist, dass sie den anderen Schwestern ein schlechtes Beispiel geben, weil sie ihre eigene Regel wenig hochschätzen, indem sie sie [d. i. die Mitschwestern] dadurch einem schweren Ärgernis aussetzen, weil sie [der Regel gegenüber] gleichgültig werden oder weil sie ihren eigenen derartig ungerechten und törichten Wünschen zustimmen. Und hier zumindest mögen sie erschrecken wegen der furchtbaren Drohungen, die Gott für diejenigen ausspricht, die Ursache für derartige Ärgernisse sind, indem er sagt: „Vae per quem scandala venerint!“<sup>3</sup> Das heißt: Wehe denjenigen, durch die solche Ärgernisse kommen. Im göttlichen Zorn kommt niemals das Wort „Wehe“ vor, ohne dass es die ewige Verdammnis bedeutet. Mögen sie gut bedenken, was der Preis für diese bösen Beispiele ist.

[12<sup>v</sup>] Endlich handeln sie gegen die Natur und das göttliche Gebot, das befiehlt, dass man die Mutter zu ehren hat. Und wenn [man] die leibliche Mutter [ehren soll], um wie viel mehr die geistliche Mutter. Wenn sie die Mutter Angela verlassen, was tun diejenigen dann anderes, als die Mutter zu verleugnen, die sie in geistlicher Weise geboren hat? Und so in den Ungehorsam gegenüber dem Gebot Gottes zu fallen? Ich sage aber nicht, dass man nicht zweimal geboren werden kann; auch nicht, dass Gott veränderbar ist, dass er seinen Geist jetzt

<sup>3</sup> Mt 18, 7 und Lk 17,1

*hor a un altro. Non di quello che san Paolo commanda, che se deban stare in quella vocatione che Dio ha chiamato. Nanche dico come san Piero dice, che se debbia amare la propria Compagnia et confraternitade. Et come costoro violan questo [13<sup>r</sup>] mandato apostolico, abbandonando così esse sue sorelle.*

*Hor queste ragioni per hora basteno a mostrargli almancho in parte la gravezza del suo fallo. Benché a quelle che peccano per malitia, ragion non valeno. Ma solamente a quelle che peccano per errore giovaranno; et ancor, accioché altre poco avedute non se infettassen ad simili esempii. Il che importa quasi il tutto; et per questo se ha componesto specialmente questa epistola.*

*Hor, se ce fussen (come nè stata una) che dicessen che così sono ispirate da Dio, ditigli subito che ben vardeno, che in una parola non le commettono tre biasteme contra Dio. La prima, che non chiamen le proprie voglie inique, inspiration divina. La seconda, che [13<sup>v</sup>] non faccian Dio mutabile, che, havendola chiamata in questa nostra regola, mo la voglie far rinascere in un'altra. La terza biastema, che conseguisse da quella sola parola, è che, Dio essendo Dio di pace, mo volen che'l sia conturbator della Compagnia et Dio de mormori et di desprecii, specialmente di quella che egli ha piantata, et ispirata, et apprezzata.*

*Che cosa volen dir costoro con queste sue inspirationi, se pur non sono più presto simulationi? O, se son inspirationi, sapiasse che ce ne son di tre sorte: una è de insogni homani, che e la stessa vanitade; l'altra vien dal demonio; la terza dal Spirito Santo, spirito di amore et concordia, d'allegrezza et pace. Voremo dire, noi, che queste conturbationi vengan [14<sup>r</sup>] dal Spirito Santo? Non già tal parola mai ne uscisse fuor dei labri. Se fossen queste inspirationi divine, signali grandi ce sarian, ce saria gaudio, ce sarian i cori pacificati. Non tristezze, non refredimenti della caritade et del precio di essa regola.*

auf eine, dann auf eine andere Weise geben will. Nicht davon [spreche ich], dass der heilige Paulus befiehlt, man müsse in der Berufung bleiben, in die der Geist berufen hat. Ich spreche auch nicht davon, dass der heilige Petrus sagt, man solle die eigene geschwisterliche Gemeinschaft lieben. Auch [sage ich nicht,] wie jene dieses [13<sup>r</sup>] Gebot des Apostels übertreten, indem sie so ihre eigenen Schwestern verlassen.

Jetzt mögen diese Gründe vorläufig genügen, um ihnen wenigstens teilweise die Schwere ihres Irrtums aufzuzeigen, obwohl für diejenigen, die sich aus Bosheit verfehlen, alle diese Gründe nichts nützen. Sondern nur jenen, die sich aus Irrtum verfehlen, werden sie nützen; und auch anderen wenig Vorsichtigen, damit sie sich nicht von ähnlichen Beispielen anstecken lassen. Das ist das Allerwichtigste, und besonders deshalb wurde dieser Brief verfasst.

Wenn es jetzt solche gäbe (wie es sie schon gegeben hat), die sagen würden, dass sie auf diese Weise von Gott erleuchtet seien, sagt ihnen sofort, dass sie gut aufpassen mögen, damit sie nicht in einem Wort drei Lästereien gegen Gott begehen. Die erste, dass sie die eigenen ungerechtfertigten Wünsche göttliche Eingebung nennen. Die zweite, dass [13<sup>v</sup>] sie Gott veränderlich darstellen, weil er, der sie in unsere Lebensform berufen hat, wolle, dass sie in einer anderen wiedergeboren werden. Die dritte Lästerei, die aus diesem einzigen Wort folgt, ist: Sie wollen, dass Gott, obwohl er ein Gott des Friedens ist, der Verwirrer der Gemeinschaft sei und ein Gott der Verleumdung und der Verachtung, insbesondere da er sie [d.i. Gemeinschaft] gepflanzt, inspiriert und hoch geschätzt hat.

Was wollen jene mit diesen ihren Eingebungen sagen, wenn sie doch nicht viel mehr als Heucheleien sind? Und auch, wenn es Eingebungen sind, soll man wissen, dass es davon drei Arten gibt: eine kommt von menschlichen Trugbildern, das ist die eigene Eitelkeit; die andere kommt vom Teufel; die dritte [kommt] vom heiligen Geist, dem Geist der Liebe und der Eintracht, der Freude und des Friedens. Wollen wir etwa sagen, dass diese Verwirrungen [14<sup>r</sup>] vom Heiligen Geist kommen? Ein solches Wort komme nie über die Lippen. Wenn diese Eingebungen göttlich wären, gäbe es hier große Zeichen, gäbe es hier Freude, gäbe es hier friedvolle Herzen. Keine Traurigkeit, kein Erkalten der Liebe und [keine Minderung] des Wertes dieser Gemeinschaft. So mögen jene lernen, lernen sage ich, bessere Dinge zu denken,

*Siché costoro imparen, imparen, dico, a pensare, a parlare et fare cose migliore. O dalle opere et dai frutti dimonstreno il so bon spirito.*

*Hor veniamo a scoprire certo veleno sottile, chel dragone non cessa de spander per la Compagnia, per rafredir gli cori nel amore di essa. Et principalmente ne son due sorti. Una è che avelena gli spiriti, sotto coperta che è bene gir a più perfetta vita, come sono gli monasterii. Laltra, [14<sup>v</sup>] col dire, anzi col torzer la bocca et il naso sopra la Compagnia: que Compagnia la è, che ognun se ne mena beffe? Frati, preti specialmente, et altre persone savie. Et che se dubita ancor della salute della fondatrice, biasmata da pur assai. Et que fondamento la ha, nuda de indulgentie, et debole de confirmatione ecclesiastice, apena comprobata da un solo Vicario! Et meritamente quella sor Angela esser vituperata, che habbia sollicitato tante vergini a prometter virginitade, senza un risguardar dove la le lassava nelli perigoli del mondo onde havesseno o perigolare, o a ma[15<sup>r</sup>]ridarse, o pigliar altro partito. De qui esser, che se vede, che né gentili homini, né gentil donne, o altre persone di cunto non hano piacer, né voleno che sue figlie ce intreno, ma esser compagnia de vil sorte di persone, massare et povere creature. Et che se pensavela di fare? di imitar ancor lei un santo Benedetto, una santa Chiara, un santo Francesco. <Anzi ancor ella ha volesto esser da piu, et pensava, assicurandose, a poner vergini in mezzo del mondo, cosa che mai ardite alcun de patriarchi>.*

*O biastemme intolerabile contra il Spirito Santo. Non ve accorgiete ancor voi, che queste son voci non homane ma diaboliche, non celesti ma infernale, non angelice ma vottezzate del meggio del petto di satanaso, per le quale le inavedute anime se ingegna di trapolare, et tirarsele sotto il suo giogo, [15<sup>v</sup>] mentreche i consigli celesti così svilania, et li mette in vil conto? Ma ribattemogli questi desprecii nella propria faccia, et dal vituperio che contra noi usa ne nasca maggior*

zu reden und zu tun. Oder sie mögen mit den Werken und mit den Früchten ihren guten Geist beweisen.

Jetzt kommen wir dazu, ein bestimmtes feines Gift aufzudecken, welches der Drache unaufhörlich über die Gemeinschaft zu versprühen sucht, um die Herzen in der Liebe zu ihr abzukühlen. Und es gibt vor allem zwei Arten. Eine ist es, die die Geister vergiftet unter dem Deckmantel, dass es gut sei, sich zu einer vollkommeneren Lebensform hinzuwenden, wie es die Klöster seien. Die andere ist es zu [14<sup>v</sup>] reden, vielmehr, sich den Mund zu zerreißen und die Nase zu rümpfen über die Gemeinschaft: Was ist das für eine Gemeinschaft, dass sich ein jeder seinen Spott damit erlaubt? Ordensmänner, Priester vor allem, und andere kluge Leute. Und noch am Heil der Gründerin zu zweifeln, die von vielen beschimpft wird. Und welche Grundlage hat sie, ohne Ablässe, schwach hinsichtlich kirchlicher Bekräftigungen und nur bestätigt von einem einzigen Vikar<sup>4</sup>! Und dass diese Schwester Angela in verdienter Weise getadelt wird, weil sie so viele Jungfrauen dazu bewegt habe, Jungfräulichkeit zu versprechen, ohne darauf zu achten, dass sie sie den Gefahren der Welt aussetzte, wo sie entweder zu Fall kommen [15<sup>r</sup>] oder heiraten oder eine andere Wahl treffen. Daher kommt es, wie man sieht, dass weder vornehme Männer noch vornehme Frauen oder andere bedeutende Personen Gefallen daran haben noch wünschen, dass ihre Töchter eintreten, weil es eine Gemeinschaft von verachtenswerten Personen sei, von Dienstmädchen und anderen armen Geschöpfen. Und was hatte sie [d.i. Angela] im Sinn, als sie einen heiligen Benedict, eine heilige Klara, einen heiligen Franziskus nachahmte? <Sie hat sogar noch mehr sein wollen und beabsichtigte, wobei sie sich sicher war, Jungfrauen mitten in die Welt zu stellen, was niemals irgendein Patriarch gewagt hat.><sup>5</sup>

O welch unerträgliche Lästerungen gegen den Heiligen Geist. Merkt ihr denn nicht, dass dies nicht menschliche, sondern teuflische Stimmen sind, nicht himmlische, sondern höllische, nicht englische, sondern aus der satanischen Brust ausgespiene, durch die er sich anstrengt, die unachtsamen Seelen in die Falle zu locken und sie unter sein [15<sup>v</sup>] Joch zu zwingen, während er die himmlischen Ratschläge auf diese Weise beschimpft und sie gering schätzt? Aber schleudern wir ihm diese Verachtung ins eigene Gesicht zurück, und aus der

<sup>4</sup> Lorenzo Muzio, Generalvikar von Kardinal Francesco Cornaro

<sup>5</sup> <...> sind Hinzufügungen mit gleicher Handschrift

*gloria nostra. Et così, a sua maggior confusione, ne habbia giovato nella sua malignitate. O infelice quelle creature, che al diavol serveno in così abominevole officio! Ma hormai incominciamo a respondergli a ponto per ponto. Che dicano che molti se ne fan beffe: per questo la rason sua non vale, che per questo la merite vituperio, perché pochi o nesuni homini virtuosi et santi sono, né son stati, che non sian stati sbeffati et vituperati. Fin il Signor nostro fo schernito, non che poi ogni altro dee patir [16<sup>r</sup>] questo. Libere son le lingue; ognun po dir cio che gli piace, perché ha il libero arbitrio. Né sta a noi che cadaun non pense et dica ciò che gli delecta, o bene, o male. Falsamente, adoncha, parlan quelli, gli quali voglion dire che la Compagnia nostra è degna de vituperio perché da molti è vituperata et schernita. Anzi de qui in specialtade ognun, che ha intelletto, po et dee cavare la causa di haverla in mazzor conto et precio, vedendo allei intravenire quello che sol accader a ogni cosa buona et santa. Et, se altro non fusse che probasse che in lei lucesse il sincero lume della vera fede, né fusse della parte heretica, questi tali delegiamenti sufficientissimamente lo doverian dimostrare, [16<sup>v</sup>] perché cotali sbeffamenti sempre fo opera di persone cattive et corrotte, et specialmente, alli tempi nostri, di persone heretiche et falsi spirituali, contra quelli che schiettamente et fidelmente caminano secondo le usanze et precetti della Giesa. Dicendo la Scrittura: «Erunt in novissimis temporibus illusores». Ciò è: nelli ultimi tempi sarrando sbeffatori; cioè alli tempi nostri, che son gli ultimi.*

*Siché, che meraviglia è se semo sbeffati, nella abundantia di malegni sbeffatori? Benché questa nostra Compagnia è di tal decentia et ragionevole costume, ancor secondo ogni giudicio naturale, che nesuni [17<sup>r</sup>] se non gli malegni tocchi da invidia del ben far, la pono vituperare. Nanche è tanta moltitudine che la biasme, come costor dicono. Il che fanno, o secondo la comune natura di cativi, che, como lor sono, tutti credono che sian; o perché così vorian; overo perché, così mentendo malitiosamente, vorebbero che tal luce di vita fusse del*

Schmach, die er uns antut, möge für uns größere Ehre entstehen. Und so möge er uns zu seiner [noch] größeren Verwirrung in seiner Bosheit genützt haben. O jene unglücklichen Geschöpfe, die dem Teufel bei einem so verabscheuungswürdigen Werk dienen! Aber jetzt fangen wir an, ihm Punkt für Punkt zu antworten. Wenn sie sagen, dass viele mit uns Spott treiben: Dafür gibt es keine gültige Begründung, dass sie [d.i. die Gemeinschaft] Tadel verdient, denn es gibt und gab wenige oder gar keine ehrenhaften und heiligen Menschen, die nicht verspottet oder beschimpft worden wären. Sogar unser Herr wurde verhöhnt, muss dann nicht auch jeder andere dies erleiden. [16<sup>r</sup>] Frei sind die Reden, jeder kann sagen, was ihm gefällt, weil er einen freien Willen hat. Es liegt nicht an uns, dass jeder denkt und sagt, was ihm gefällt, ob gut oder böse. Zu Unrecht reden daher diejenigen, die sagen wollen, dass unsere Gemeinschaft Schmach verdient, weil sie von vielen geschmäht und verachtet ist. Vielmehr kann und muss darin insbesondere jeder, der Verstand hat, den Grund entdecken, sie höher zu achten und zu schätzen, wenn er sieht, dass bei ihr das geschieht, was jeder guten und heiligen Sache zuzustoßen pflegt. Und wenn es nichts anderes gäbe, was beweise, dass in ihr das reine Licht des wahren Glaubens aufleuchte und dass sie nicht zur häretischen Seite gehöre, müssten es genau diese Verspottungen zur Genüge zeigen. [16<sup>v</sup>] Denn solche Verhöhnungen waren immer das Werk von bösen und verdorbenen Menschen, und zu unseren Zeiten besonders von häretischen Personen und falschen Geistlichen, gegen die, die aufrichtig und treu nach den Gebräuchen und Vorschriften der Kirche leben. Wie die Schrift sagt: „Erunt in novissimis temporibus illusores.“<sup>6</sup> Das bedeutet: in den letzten Zeiten wird es Spötter geben, das heißt in unseren Zeiten, die die letzten sind.

Ist es daher verwunderlich, wenn wir verlästert werden bei dieser Überzahl von bösen Lästern? Denn diese unsere Gemeinschaft ist von solch vornehmem Wesen und von so vernünftiger Sitte, auch nach jedem natürlichen Urteil, dass niemand [17<sup>r</sup>] sie schmähen kann außer den Boshaften, die vom Neid auf das gute Handeln erfasst sind. Es ist nicht einmal eine so große Anzahl, die sie lästert, wie jene behaupten. Das tun sie, entweder entsprechend der allgemeinen Wesensart der Bösen, die glauben, dass alle so seien, wie sie sind, oder weil sie es so wünschten, oder weil sie wollen, indem sie boshaft lügen, dass ein

<sup>6</sup> Vgl. 2 Petr 3, 3

*tutta morta. Perché nanche è vero, ma buggia espressa che alcun homo savio et religioso bono la vituperare, perché nanche vituperare la pono con giusta veritate. Ma ben gli rei <la biasman>. Da chi mai era più biasmato il Salvatore, che da essi cativi sacerdoti et dottori della lege? et questo solamente per dispetto et invi[17<sup>v</sup>]dia? o che sanno esser rea <cativa> o no? se sano, perché apertamente questo non mostrano? se non sano, per che cosa il dubio non interpretano in miglior parte? o almancho stian sospesi? Cosa da maligna anima è voler vituperar quello che vituperabil non è. Conciosiacosache salvar se doveria, quanto possibil fusse, sel fusse dubio, che così ogni dover vole.*

*Di quello, che con tortura de bocca et rufamenti di naso, trufando dicano: «Che Compagnia la è?». Se la volen intenderla, aldeno. La è tale, che la minima di essa, che se sarà sforzata di viver secondo la sua regola, sa[18<sup>r</sup>]rà tale che, incoronata di gloria, giudicherà tutta la possanza del mondo. Siché specialmente questi tali delusori, standogli sotto gli piedi, con strizzigamenti de denti et torture di core saran constretti a dire con grave crucio: «Ecco quelle che sbeffavamo, dicendole vile et masserame. Ecco, come sono fra il numero di eletti di figlii di Dio. Noi, noi semo stati le vile creature, le pazze, ma lor le nobile et savie». Saran tanto belle et potente, che tutta la furia et brutezza diabolica, pur a vederle, tremando se tormentaranno.*

*Sa, sa il demonio già fin hora la confusione che l'aspetta da tale vergini, et per questo, [18<sup>v</sup>] in vendetta della sua futura pena, cerca adesso, per gli suoi membri, di sbeffarle almancho, poi che nol po tirarle nel suo regno. Ma il fa, ancor qui, da pazzo. Perché questo in mazzor suo tormento redondarà. Giustamente il giudice eterno sententiarà che, chi haverà pigliato piacere qui, in questo mondo, in sbeffare ingiustamente; piglie dispiacere in laltro in esser sbeffato giustamente. Siché o tu, che così sbergnie, sappi che la Compagnia nostra è cosifatta. <Et pur ancor non se dice le special gratie sue, che hano, et haveran da Dio>. Et se non lo credi, sta sicuro, che presto ne*

solches Licht des Lebens gänzlich ausgelöscht wäre. Es ist nicht nur nicht wahr, sondern eine offensichtliche Lüge, dass irgendein kluger Mensch oder ein guter Ordensmann sie tadle, denn nicht einmal tadeln können sie sie mit vollem Recht. Aber die Bösen <mögen sie lästern>. Von wem ist der Erlöser wohl mehr gelästert worden als von jenen bösen Priestern und Gesetzeslehrern? Und das allein aus Verachtung und [17<sup>v</sup>] Neid? Oder wissen sie vielleicht, ob sie eine schuldige <Böse> ist oder nicht? Wenn sie es wissen, warum zeigen sie dies nicht offen? Wenn sie es nicht wissen, warum legen sie den Zweifel nicht zum Besseren aus oder lassen es nicht wenigstens unentschieden? Es gehört zu einer bösen Seele, denjenigen tadeln zu wollen, der nicht zu tadeln ist. Denn im Zweifel muss man so viel wie möglich retten, weil es die Pflicht so will.

Unter dem, was sie mit Verziehen des Mundes und Rümpfen der Nase betrügerisch sagen, ist auch dieses: „Was für eine Gemeinschaft ist das?“ Wenn sie das verstehen wollen, mögen sie hören. Sie ist eine solche [Gemeinschaft], dass die Geringste von ihr, wenn sie sich anstrengt, nach der Regel zu leben, [18<sup>r</sup>] so groß sein wird, dass sie, mit Ehre gekrönt, alle Mächte der Welt richtet. So werden gerade diese Verräter ihr zu Füßen liegen und mit Zähneknirschen und Qualen des Herzens gezwungen sein, gramerfüllt zu sagen: „Seht jene, die wir verspottet haben, indem wir sie niederes Gesindel nannten. Seht, wie sie jetzt unter der Zahl der Auserwählten des Sohnes Gottes sind. Wir, ja wir waren die geringen Geschöpfe, die Törichten, aber sie sind die Vornehmen und Klugen.“ Sie werden so schön und mächtig sein, dass die ganze Wut und teuflische Gemeinheit, allein wenn sie sie sehen, zitternd Qualen leiden.

Der Dämon kennt, er kennt schon jetzt die Schande, die ihn von solchen Jungfrauen erwartet, und deswegen versucht er schon jetzt, [18<sup>v</sup>] sie aus Rache für seine zukünftige Pein durch seine Genossen wenigstens zu verspotten, weil er sie nicht in sein Reich ziehen kann. Aber auch darin handelt er als Narr. Denn das wird zu seiner größeren Qual gereichen. Gerechterweise wird der ewige Richter urteilen, dass derjenige, der hier in dieser Welt darin Vergnügen fand, [jemanden] zu Unrecht zu verspotten, in der anderen Welt dadurch Verdruss bekommt, dass er zu Recht verspottet wird. Daher wisse du, ja du, der du so verachtest, dass unsere Gemeinschaft von solcher Art ist. <Und auch jetzt werden noch nicht ihre besonderen Gnaden genannt, die sie haben und von Gott haben werden.> Und wenn du es nicht glaubst, sei sicher,

*sarai certo et lo proverai. O quanto faresti meglio, almancho, di far opera de homo di commune senso, et sospender il giudicio in quello [19<sup>r</sup>] che non sai di certo, che lassarti signorezzare da spiriti così malegni et pazzi.*

*Di quello che dicono, che se dubita della salute della fondatrice, qui potria addurre una infinitade di cose, a mostrare quanto sia empia et scelerata questa malegna voce. Ma una sola ne dirò. È di necessitate di natura che un malegno dubite della salvatione d'ogni santo. Perché, sicome egli porta seco un continuo et tacito timore, et quasi certezza della sua dannatione eterna, così da sé naturalmente è constretto a giudicar del prossimo, specialmente perché così il slezzerisse la sua interiore tristezza. Ma almancho costoro non se lassassen cecare così dalla soverchia malitia sua il senso commune, per [19<sup>v</sup>] il qual han potuto veder et provare di chiaro la espressa et singulare santitade di quella vergine in tutti e conti. Et dire quel che essa cosa lo constrenzereve: «Se ella dee esser dannata, chi poi sarà salvo?».*

*Di quello che dicono, questa nostra Compagnia non haver fondamento, et esser povera di agiuti della Giesa, di indulgentie, privilegii, et simili, né aver confirmatione alcuna nella Giesa, eccetto che da uno solo vicario: tutte queste parole sono piene di malignitade, di matescha ignorantia et temeritade. O presontuose lingue, onde sano che non ha fondamento? Onde sano questo, dico? Son lor [20<sup>r</sup>] forse tanto divini, che habbian speculato tutto il petto di Dio, et non habbian ritrovato che ivi la sia radicata? o è disceso un di più alti spiriti a rivelargelo? o un altra fiada prosontione sfazzata! Non ha fondamento? L'è più fermata che non è il Ciel con tutti gli elementi. Et chi ha potuto così piantarla, ha potuto ancor et ha saputo farlo sapere. Non ha le grande indulgentie, né li saldi privilegii. Adoncha per questo non sarà eccellentissima, et da Dio ordenata? o ragioni matesche! Perché, sicome è possibile et verissimo che molte persone santissime sono in Cielo, et tutta via non sono canonizzate dalla Giesa, così è verissimo*

dass du bald Gewissheit haben wirst und es erproben kannst. O, wie würdest du besser daran tun, wenigstens wie jemand mit gesundem Menschenverstand zu handeln und das Urteil über das, was du nicht sicher weißt, zurückzustellen, [19<sup>r</sup>] als dich von so schlechten und törichten Geistern beherrschen zu lassen.

Wenn sie sagen, dass man am Heil der Gründerin zweifle, könnte man hier dazu eine Unzahl von Dingen anführen, um zu zeigen, wie gottlos und böswillig dieses unheilvolle Gerede ist. Aber nur ein Einziges werde ich nennen. Es ist eine natürliche Notwendigkeit, dass ein Böser an der Rettung jedes Heiligen zweifelt. Denn weil er eine ständige und heimliche Furcht und gleichsam die Gewissheit seiner ewigen Verdammnis in sich trägt, ist er gleichsam von Natur aus gezwungen, über den Nächsten zu richten, besonders um auf diese Weise seine innere Traurigkeit zu erleichtern. Aber jene sollten sich wenigstens von seiner übermäßigen Bosheit nicht den gesunden Sinn blenden lassen, durch [19<sup>v</sup>] den sie die offenkundige und einzigartige Heiligkeit dieser Jungfrau in jeder Beziehung sehen und klar prüfen können. Und das würde sie zwingen zu sagen: „Wenn sie verdammt werden muss, wer kann dann gerettet werden?“

Wenn sie sagen, dass diese unsere Gemeinschaft keine Grundlage habe und arm an Hilfen der Kirche sei, an Ablässen, Privilegien und Ähnlichem, [dass sie] nicht irgendeine Bestätigung in der Kirche habe, ausgenommen die von einem einzigen Vikar<sup>7</sup>, dazu [sage ich]: Alle diese Reden sind voll von Bosheit, dummer Unkenntnis und Unbesonnenheit. O anmaßende Reden, woher wissen sie, dass sie keine Grundlage hat? Woher wissen sie dies, sage ich? Sind sie [20<sup>r</sup>] vielleicht so göttlich, dass sie das ganze Herz Gottes erforscht und nicht entdeckt haben, dass sie dort verwurzelt ist? Oder ist einer der höchsten Geister heruntergestiegen, um es ihnen zu enthüllen? O doppelt freche Anmaßung! Sie hat kein Fundament? Sie ist mehr gefestigt, als es der Himmel mit allen seinen Wesen ist. Und wer sie so pflanzen konnte, konnte und wusste auch, es kundzutun. Sie hat weder die großen Ablässe noch die sicheren Privilegien. Soll sie also deswegen nicht hervorragend und von Gott eingesetzt sein? O törichte Gründe! Denn wie es möglich und sehr wahr ist, dass viele sehr heilige Personen im Himmel sind, obwohl sie nicht von der Kirche heiliggesprochen sind, so ist es sehr wahr, dass diese Gemeinschaft, auch wenn sie noch nicht

<sup>7</sup> siehe oben

*che questa regola, ancor che non ha[20<sup>v</sup>]bia tante comprobationi della Giesa, è dignissima nel conspetto de Dio.*

*Dapoi ancor costoro mateschamente parlano, perché ogni santa persona et santa Compagnia non è santa perché la sia così honorata, ma è honorata perché la è santa. Et bisogna che prima la sia et buona et santa, et poi così sia apprezzata et adornata. Anzi dirò ch'avanti tante indulgentie, più luce di santitade è lucesta in molte regole, che dopo. Perché le indulgentie, specialmente, se danno per disporre et eccitare la fede, confirmando tal vita, et cosifatte opere, esser secondo il voler divino, et perdonando insieme con Dio gli peccati, mentreche se ha a grato ogni opera così operata.*

*Poi forse a Dio piace che [21<sup>r</sup>] senza tante gratie de indulgentie di fuora via, questa sua Compagnia fiorischa, Egli promettendogli di special privilegio la sua benedittione. Et certo è così, perché la fondatrice, alle obediente della regola, ha promesso la plenaria benedittione del Patre eterno, dal qual discende ogni paternitade et perdonanza.*

*Finalmente queste indulgentie non inferisseno perfettione, anzi agiuto per sollevare le grande imperfettioni. Fono tante sante et santi nella primitiva Giesa. Fo santa Orsola con la sua compagnia, senza questi doni esteriori. Ma hebberon ben ogni indulgentia et tutti gli privilegi dalla bontade infinita di Dio, però nella Giesa sua. Imperoché Dio né egli fa gratia alcuna senza la sua Giesa, né essa Giesa senza Dio dona cosa alcuna. Perché ce sono due sorte di indulgentie della Giesa (21<sup>v</sup>) santa: una è tacita, et interiore, l'altra è manifestata et exteriore. Con la interiore gratia, continuamente sopra ogni creatura che vive secondo il voler di Dio, spiega ogni sua benedittione, conformandose con lui et laudandol infinitamente. Ancorché esteriormente, et in particolaritade non se cognossesse questo. Et tale è sorte delle più cernite alme che sian nella Giesa. Le quale, serviendo, ascendono in Dio, secondo gli consigli di essa Chiesa, senza tanti suoi speroni et charezze di indulgentie di fuora.*

[20<sup>v</sup>] so viele Bestätigungen der Kirche hat, im Angesicht Gottes äußerst würdig ist.

Ferner reden jene auch töricht, denn jede heilige Person und heilige Gemeinschaft ist nicht heilig, weil sie so geehrt ist, sondern sie ist geehrt, weil sie heilig ist. Und es ist notwendig, dass sie zuerst gut und heilig und dann erst so geschätzt und geschmückt ist. Ich möchte sogar sagen, dass in vielen Gemeinschaften vor den großen Ablässen mehr Licht an Heiligkeit aufgeleuchtet ist als nachher. Denn die Ablässe werden gegeben, insbesondere um den Glauben vorzubereiten und anzuregen. Sie bestätigen nämlich, dass ein solches Leben und derartige Werke nach dem Willen Gottes sind, und zugleich werden von Gott die Sünden vergeben, und damit wird jedes so gewirkte Werk hochgeschätzt.

Außerdem gefällt es Gott vielleicht, dass [21<sup>r</sup>] diese seine Gemeinschaft ohne so viele äußere Gnaden von Ablässen blühe, weil er ihr als besonderes Privileg seinen Segen verspricht. Und es ist mit Sicherheit so, weil die Gründerin denen, die die Regel befolgen, den vollen Segen des ewigen Vaters zugesichert hat, von dem jede Vaterschaft und Vergebung herkommen.

Schließlich bewirken diese Ablässe nicht Vollkommenheit, vielmehr [sind sie eine] Hilfe, um die vielen Unvollkommenheiten auszugleichen. Es gab so viele heilige Frauen und Männer in der Urkirche. Es gab die heilige Ursula mit ihrer Gesellschaft ohne diese äußeren Geschenke. Sie besaßen aber wirklich jeden Ablass und alle Privilegien der unbegrenzten Güte Gottes, jedoch immer in seiner Kirche. Denn Gott gibt nicht irgendeine Gnade ohne seine Kirche, noch schenkt diese Kirche irgendeine Gnade ohne Gott. Denn es gibt zwei Arten von Ablässen der heiligen [21<sup>v</sup>] Kirche: Die eine ist still und innerlich, die andere ist offenkundig und äußerlich. Mit der inneren Gnade gießt [Gott] alle seine Segnungen fortwährend über jedem Geschöpf aus, das nach dem Willen Gottes lebt, indem es sich nach ihm ausrichtet und ihn ohne Unterlass lobt. Wenngleich man das nach außen hin und im einzelnen nicht erkennen kann. Und das ist das Los der auserlesensten Seelen, die es in der Kirche gibt. Diese steigen zu Gott auf, indem sie dienen entsprechend den Ratschlägen dieser Kirche, ohne deren großen Ansporn und ohne Liebkosungen durch äußerliche Ablässe.

*Falsamente, adonca, costoro provan che la nostra Compagnia sia da esser havuta in vil conto, perché non sia fortificata di tante indulgentie et privilegii, essendo de qui più degna di ammiratione. Che pur [22<sup>r</sup>] questo dee esser mirabil nelli occhii dell'intelletto d'ogni creatura sana di giudicio: che questa Compagnia, senza privilegii et brieve apostolici, senza favori et agiuti humani, anzi con tutte le persecutioni, tutta via dura. Questo non è altro che la virtù divina, il dito vivo di Dio. Le discipline, et altre molte regole, non è così maraviglia, perché hanno havuto i gran favori et corroboratione humane.*

*Ultimamente, a che fozza loro pono sapere che ancor esteriormente no la sia per haver le mazzor gratie dalla Giesa, che mai havessero regole? Chi po saper il voler di Dio in questo? Imparen adoncha costoro prima a saper ben tacere, accioché possian poi ben parlare.*

*[22<sup>v</sup>]. Che ancor se sforzeno di despreciarla, mentreche van dicendo che nobile non ce intrano, ma solamente artiste et altre ignobile. Qui il diavol parla contra di sé. Qui se cava gli ochii con le proprie mani, come sempre fo di sua usanza. Potrebelo più veramente lodare questa Compagnia? Potrebelo più attamente assimigliarla alla compagnia apostolica? Anche gentil homini, o gentil donne giudee sequivan Jesu Christo, eccetto puochi all possibile, come san Lazzaro et santa Martha. Et narra san Luca, che molti della plebe, et fin di essi soldati, givan a farse battizzare da san Giovan Battista. Et gli gran maestri et [23<sup>r</sup>] gentil homini, lor dicevan sé haver Moisè. Come dicon ancor costoro sé haver gli monasterii, come che la dotrina et disciplina nostra sia contraria a quella delli patriarchi. Sicome ancor gli andamenti et spirito di san Giovan Battista non era contrario, anzi conforme a Moisè. O ingannatori, che cosa fan costoro? Fanno che,*

Fälschlicherweise also legen jene dar, dass man unsere Gemeinschaft gering schätzen müsse, weil sie nicht durch Ablässe und Privilegien gestärkt ist, [jedoch] ist sie dadurch der Bewunderung noch würdiger. Auch dies muss in den Augen des Verstandes eines jeden Geschöpfes mit gesundem Urteil [22<sup>r</sup>] wunderbar sein: dass diese Gemeinschaft, ohne päpstliche Schreiben, ohne Vergünstigungen und menschliche Hilfen, sondern sogar mit allen Verfolgungen dennoch fortbesteht. Dies ist nichts anderes als die göttliche Kraft, als ein fortwährender Fingerzeig Gottes. Die [anderen] Lebensformen und die vielen anderen Regeln sind nicht so sehr zu bewundern, denn sie haben die großen Vergünstigungen und menschlichen Unterstützungen gehabt.

Wie können sie schließlich wissen, dass sie [d.i. die Gemeinschaft] nicht auch äußerlich größere Gnaden der Kirche haben könne, als es jemals [andere] Lebensformen gehabt haben? Wer kann den Willen Gottes darin erkennen? Daher mögen jene zuerst lernen, gut zu schweigen, um dann gut reden zu können.

[22<sup>v</sup>] [Ich sage jetzt:] Jene bemühen sich auch, sie abzuwerten, indem sie fortwährend sagen, dass Angesehene dort nicht eintreten, sondern nur [Töchter von] Handwerkern und andere Nichtadlige. Hier spricht der Teufel gegen sich selbst. Hier bedeckt er die Augen mit den eigenen Händen, wie es schon immer seine Gewohnheit war. Wie könnte er diese Gemeinschaft noch besser loben? Könnte er sie in geeigneterer Weise mit der Gemeinschaft der Apostel vergleichen? Nicht einmal Jesus Christus folgten vornehme jüdische Männer oder Frauen, außer ganz wenigen, wie der heilige Lazarus und die heilige Martha. Und der heilige Lukas berichtet, dass viele aus dem Volk, unter ihnen sogar Soldaten, hingingen, um sich von Johannes dem Täufer taufen zu lassen. Und die großen Gelehrten und [23<sup>r</sup>] vornehmen Männer sagten, dass sie Moses haben. Genauso sagen auch heute jene, dass sie die Klöster haben, als ob unsere Lehre und Lebensweise jener der Ordensväter entgegenstehe. Ebenso waren auch die Lebensweise und der Geist Johannes des Täufers nicht im Gegensatz, sondern in Übereinstimmung mit Mose. Diese Betrüger, was tun sie? Sie machen es also wie jene Richter, die den heiligen Johannes zurückwiesen, dann weder zum heiligen Johannes noch zu Mose gehörten, so betreiben auch jene, dass sie [d.i. unsere Schwestern]



*sicome quelli giudici che così refudavan San Giovan, poi non fussen né de san Giovan, né di Moise, così ancor costoro fanno, che sian poi né de san Benedetto o santa Chiara, né della matre nostra.*

*Ma a proposito del dire le nostre vergini esser ignobile, doverian pur qui, quello che è chiarissimo, vedere: proprio esser della [23<sup>v</sup>] sapientia di Dio, de persone basse et vile nel mondo, innobilirle a confusione di essi mondani grandi et nobili, che essi humiliar non se voleno a sequir le vie divine.*

*Elesse gli apostoli poveri, egli povero, col patre et matre artiste et poveri. Et tutta via a san Piero, pescadore, tutta la potentia humana se gli inchina et fa riverentia. Percioché la vera nobeltade et conditione signorile sta nel core, nella prudentia del saper eleger quel che sopra ogni altra cosa se ha da amare. Che quale il sarà, tale sarà ancor il core et l'alma di chi l'haverà amato.*

*[24<sup>r</sup>] Di quello (per finir hormai di responder a tante malignitate temerarie <perché mi rincesse a dar risposta a tutto, che troppo ce saria da fare>) di quello, dico, che non hano tremore, pur nanche a pensarlo, contra tale et tanta vergine, che l'ha volesto parer più savia di essi patriarchi, tentando quello che lor mai hebbero ardire di tentar. O prosontioni malegne. Et biasteme prosontuose. Volen costoro fare essa matre la più schioccha et più superba che quasi sia stata. Serrate su si prosontuose bocche. Che la più humile di lei non hebberon i tempi nostri. <O biasteme contra le opere della somma Trinitade, che ha con la onipotentia sua reformata quella alma, et con la sapientia governata, et con la virtù santificata. Rafrena, una altra fiada, dico, sta lingua maledetta>. Che ciò che quella vergine ha fatto, tutto è sta fatto in commandamento, <et in vertude> del Figliol di Dio. Et non di propria presontio[24<sup>r</sup>]ne, come ben tu mentisse. Il che se non è, monstramelo dalle opere sue contrarie a tal fede. Se le opere sue questo non inferisseno, perché cosa almancho il dubio non interpreti in la miglior parte, come la lege naturale vole?*

*Ha tentato, dirai, opera che mai tentorno tanti santi. Adoncha, secondo te (io già no'l dico) et la consonantia delle tue parole, è*

dann weder zum heiligen Benedikt noch zur heiligen Klara noch zu unserer Mutter gehören.

Was aber das Gerede betrifft, unsere Jungfrauen seien niedriger Herkunft, so müssten sie dabei doch sehen, was sehr klar ist: Es ist der [23<sup>v</sup>] Weisheit Gottes eigen, Personen, die in der Welt niedrig und verachtet sind, zu adeln, um die weltlich Großen und Vornehmen zu verwirren, weil sie sich nicht demütigen wollen, dem göttlichen Willen zu folgen.

Er hat die armen Apostel erwählt, er, der Arme, mit Vater und Mutter als arme Handwerker. Und trotzdem beugt sich jegliche menschliche Macht dem heiligen Petrus, dem Fischer, und erweist ihm Ehrerbietung. Deswegen liegen der wahre Adel und die herrschaftliche Würde im Herzen, in der Klugheit wählen zu können, was man vor allen anderen Dingen lieben muss. Denn wie dieses ist, so werden auch das Herz und die Seele dessen sein, der liebt.

[24<sup>r</sup>] Zu dem [Vorwurf] (um jetzt damit Schluss zu machen, auf so viele unbesonnene Bosheiten zu antworten, <denn es ist mir zuwider, auf alles eine Antwort zu geben, weil hier zu viel zu tun wäre>) zu dem [Vorwurf], nämlich, sie [d. i. Angela] habe weiser scheinen wollen als selbst die Ordensväter, indem sie versuchte, was jene nie zu versuchen gewagt hätten, dazu sage ich, dass sie sich nicht scheuen, dies gegen eine so große Jungfrau zu denken! O boshafte Anmaßungen und anmaßende Lästerungen. Jene wollen eben diese Mutter als die törichteste und stolzeste darstellen, die es jemals gegeben hat. Verschließt fest solche anmaßenden Münder. Denn eine Demütigere als sie gab es in unseren Zeiten nicht. <O Lästerungen gegen die Werke der höchsten Dreifaltigkeit, die diese Seele mit ihrer Allmacht geformt, mit der Weisheit geleitet und mit der Kraft geheiligt hat. Zügelt, sage ich noch einmal, diese verfluchte Zunge>. Denn das, was diese Jungfrau gewirkt hat, ist alles auf Befehl <und in der Kraft> des Sohnes Gottes gewirkt. Und nicht aus eigener [24<sup>r</sup>] Anmaßung, wie du es gut gelogen hast. Wenn es nicht so ist, beweise es mir anhand ihrer Werke, die im Gegensatz zu einer solchen Behauptung stehen. Wenn diese ihre Werke das nicht überzeugend darlegen, warum legst du dann den Zweifel nicht wenigstens zum Besseren aus, wie es das natürliche Gesetz will?

Du wirst sagen, sie [d. i. Angela] habe ein Werk versucht, das so viele Heilige niemals versucht haben. Demnach ist sie entsprechend

*maggiore di essi santi, mentreche ha fatto opere che altri non han potuto fare. <Primo, perché non se sa la voluntade de Dio, che quanto più un piace a Dio, tanto quello è più grande. Dapoi è possibil che un faccia mazzore opere, et tutta via non sia mazzore. Josuè più fe de Moisè, et gli Apostoli più di esso Figliol di Dio. Et maiora horum facietis>. Se tu dice che non duraranno, perché sono nelli mezzì delli perigoli, et già molte ne uscisseno, questo è falsissimo, perché già tanti anni duran, non per agiuti homani, ma in fortezza propria, datagli però da Dio. Nanche perigolaran, perché anche molte salde et sante sono morte, che pur han perseverato. [25<sup>r</sup>] Et questa è la sua mirabil gloria, che in mezzo delli perigoli et di essi demonii, tutta via perseveran.*

*Né le tue, et altre simili pestifere voci un quancho le pon conquassare. Né quelle che usisseno fanno, né già mai faranno, che molte più non ne intreno, et molto più essa Compagnia non crescha. Ancor vivendo fina esso san Francescho, molti ne usivan delli soi. Né Giuda reo fe che gli altri non fusseno boni. O potete sminuire il numero da Dio ordenato? O quanto sarebbe meglio cangiar voglie, et l'aiuto da salvarse, che la infinita bontade di Dio se è dignato di porgerne, cognosserlo et [25<sup>v</sup>] et abbrazzarlo con disio. Et non fare, che non solamente tu ti gli tiri di sotto, ma ancor, sicome invidioso del ben del prossimo, col to mal dirne, sforzarte di rimover ancor altri, accioché diventi reo non solamente della perzedà della tua anima, ma ancor di molte altre.*

*Fin hora così transcorrendo, havemo rebattute le manifeste biasteme et vituperii, che se usa contra la Compagnia nostra et essa fondatrice. Mo voltiamose a quelli che, non di dritto, ma tortamente la svilisseno quanto lor pono. Le voci di quali tanto sono più noiose,*

deiner Aussage und in Übereinstimmung mit deinen Worten (nicht ich sage das nämlich) sogar größer als diese Heiligen, da sie Werke vollbracht hat, die andere nicht haben vollbringen können. <Erstens, weil man den Willen Gottes nicht kennt, denn je mehr jemand Gott gefällt, umso größer ist er. Alsdann ist es möglich, dass einer größere Werke vollbringt und dennoch nicht größer ist. Josua hat mehr getan als Mose und die Apostel mehr als der Sohn Gottes selbst. Et maiora horum facietis.<sup>8</sup>> Wenn du sagst, dass sie [d.i. die Mitglieder der Gemeinschaft] nicht standgehalten haben, weil sie mitten in Gefahren stehen und schon viele davon ausgetreten sind, ist das ganz falsch. Denn sie halten schon so viele Jahre aus, nicht durch menschliche Hilfe, sondern aus eigener, ihnen aber von Gott gegebener Kraft. Sie werden auch nicht in Gefahr geraten, denn schon viele sind standhaft und heilig gestorben, weil sie ausgehalten haben. [25<sup>r</sup>] Und das ist ihr bewundernswerter Ruhm, dass sie inmitten der Gefahren und selbst der Dämonen dennoch ausgeharrt haben.

Weder können deine und andere ähnliche todbringende Worte sie im Geringsten erschüttern. Noch erreichen jene, die austreten – und sie werden es niemals erreichen – dass nicht mehr viele in die Gemeinschaft eintreten und dass diese nicht mehr wächst. Sogar zu Lebzeiten des heiligen Franziskus sind viele von den Seinen weggegangen. Nicht einmal Judas, der sich schuldig gemacht hat, bewirkte, dass die anderen nicht gut waren. Oder könnt ihr vielleicht die von Gott bestimmte Zahl verringern? Wie viel besser wäre es, den Entschluss zu ändern und die Hilfe, sich zu retten, zu erkennen [25<sup>v</sup>] und mit Sehnsucht zu umarmen, die die unendliche Güte Gottes sich gewürdigt hat, uns zu verleihen. Und nicht so zu handeln, dass du sie [d.i. die Gemeinschaft] nicht nur schlecht machst, sondern dich, eifersüchtig auf das Gute des Nächsten, mit deinem schlechten Gerede anstrengst andere zu zwingen, [das Gleiche zu tun,] so dass du nicht nur wegen des Verlustes deiner eigenen Seele, sondern auch vieler anderer schuldig wirst.

Bis jetzt haben wir in einem kurzen Überblick die öffentlichen Beschimpfungen widerlegt, die gegen unsere Gemeinschaft und sogar gegen die Gründerin selbst vorgebracht werden. Jetzt aber wenden wir uns jenen zu, die sie nicht offen, sondern hinterrücks schlecht machen,

<sup>8</sup> Und ihr werdet größere Dinge tun als diese.

*quan[26<sup>r</sup>]to più pareno haver del verisimile. Et quanto è vero, chel veleno coperto più noce. Dicendo: dove è più perfetta vita, li sempre fo bene di redurse. Molte esser le ragione, nelli conventi meglio poterse salvare et far bene, che qui in questa. Anzi ancor ogni cosa li più santamente farse.*

*Principalmente quella clausura, nella quale sola, quasi al mondo sotterate, tronchano tutte le occasioni delle delectationi mondane, dice un gran schalino di perfettione. Et però da tutti gli patri antiqui tanto proccatiata. Siché per questo nelli monasterii haverse causa maggior di far bene, essendo così serrate fora da mille impedimenti et mille perigoli, che altramente qui in questa [26<sup>v</sup>] regola stando, patiscono. Poi, quel esser privata d'ogni cosa propria, avanza ciò che qui di bene se faccia. Ancor, agiongion, una minima obedientia che nelli conventi se fa, esser di mazzor merto che non ancor le nostre mazzore, perché li ogni lor atto è benedetto, et di gratie dotato dalla Giesa. <Ancor predicano, essergli la licentia della Giesa, che si po levarse de una religione et andar in un altra più perfetta>.*

*Ultimamente dicono: che mal è andar monache? (ancorché la cosa fosse equale!); che per questo non le abandonan il servire a Dio, essendo le religioni bone, et fondate in Spirito Santo. Allor bastare, purché serviano a esso Iddio.*

*Per tali, et altri cosifatti ciffoli diabolici, alcune creature venenate lassano questa angelica vita, et sotto apparentia o di egua [27<sup>r</sup>]le, o miglior bene, ingiustamente accostano l'animo suo alli monasterii, non accorgendose che queste non sono ragioni vere, ma apparente et false. Non sono voci divine et angelice, ma infernale et diaboliche. Veneno fino confettato son ste parole. Hor mostremelo chiaramente.*

*Principalmente, ancor che fusse così, come lor dicono, ciò è che gli monasterii fusseno di miglior vita che la nostra Compagnia, tutta via queste voci sareveno inique et ingiuste. Primo, perché cosa ingiusta*

so viel sie nur können. Die Reden von solchen [Leuten] sind umso widerwärtiger, je mehr [26<sup>r</sup>] sie den Anschein von Wahrscheinlichkeit haben. Und wie wahr ist es, dass das verborgene Gift mehr schadet. Sie sagen, es sei immer gut, sich dorthin zurückzuziehen, wo ein vollkommeneres Leben ist. Es gebe viele Gründe, dass man sich in den Klöstern besser retten und mehr Gutes tun könne als hier in dieser [Gemeinschaft], ja sogar dass man dort jede Sache noch heiliger verrichte.

Vor allem sagen sie, die Klausur bedeute eine große Stufe der Vollkommenheit, in der allein, gleichsam der Welt gestorben, sie alle Gelegenheiten der weltlichen Vergnügen abschneiden. Und deswegen sei sie von allen alten Vätern so sehr empfohlen worden. So habe man in den Klöstern größere Gelegenheit, Gutes zu tun, weil man von tausend Hindernissen und tausend Gefahren abgeschlossen sei, die andererseits die ertragen, die hier in dieser [26<sup>v</sup>] Lebensform stehen. Ferner übertreffe dieses Freisein von jedem persönlichen Besitz das, was man hier Gutes tue. Weiter fügen sie hinzu, der kleinste Gehorsamsakt, den man in den Klöstern übe, sei ein größeres Verdienst, als es unsere größeren [Gehorsamsakte] sind, weil dort ihre Handlung gesegnet und mit Gnaden der Kirche ausgestattet sei. <Sie verkünden auch, sie hätten die Erlaubnis der Kirche, sich von einem Orden lösen und in einen anderen vollkommeneren gehen zu können>.

Schließlich sagen sie: Welches Übel ist es, Nonne zu werden? (als ob es das Gleiche wäre!) Denn deswegen vernachlässigen sie nicht den Dienst an Gott, weil die Orden gut und im Heiligen Geist gegründet sind. Ihnen genügt es, wenn sie nur Gott selbst dienen.

Durch dieses und ähnliches teuflisches dummes Zeug verlassen einige vergiftete Geschöpfe dieses engelgleiche Leben, und unter dem Schein des gleichwertigen [27<sup>r</sup>] oder besseren Gutes neigen sie ungerechterweise ihre Seele den Klöstern zu, ohne zu bemerken, dass diese Gründe keine wahren, sondern scheinbare und falsche sind. Das sind nicht göttliche und engelhaftige, sondern höllische und teuflische Stimmen. Von feinem Gift sind diese Worte überzuckert. Jetzt werden wir es deutlich zeigen.

Vor allem, auch wenn es so wäre, wie diese sagen, dass nämlich die Klöster eine bessere Lebensform seien als unsere Gemeinschaft, so wären diese Aussagen dennoch böse und ungerecht. Denn erstens ist es

*è senza dubbio quel che è altrui, cercare di farselo suo, et non risguardare a molte altre ragioni che se han detto di sopra. [27<sup>v</sup>] Dappoi, perché sono voci dette non a tempo et for di proposito. Il che fa che ancor una cosa et parola ottima in sé, tutta via sia pessima et mortale. Una medicina bonissima in sé, ma data non sicome conviene, darà la morte. Allhora conveniente sarian quando una persona, accesa di divino desiderio di far vita strettissima, et allhora, se così fussen essi monasterii, giustamente cosifatti consigli se usarian. Ma qui questo non è accaduto, né po accader, come vederemo di sotto. Ma più presto sono nocive cosifatte parole, sicome dette fuor di tempo et fuor d'ogni ragione. Perché molte, raccolte del mondo all'odore di questa Compagnia, che altramente non ce sarian moste a uscirne, sentendo così il prezzo di essa regola sminuirse per la [28<sup>r</sup>] comparatione di monasterii, perderà l'amor a essa vita, la quale prima haveva in precio singulare. Et per tal fede la se era despicchata dal mondo. Et così la meschinella, mal informata, non sarà né di la nostra regola, né di quella di monasterii. Ecco, come tale parole così dette non a tempo siano mortale. Guai a quelli, che così van spargendo tale semenze. Et diventano seminatori della morte. Il che tanto è vero che, ancor che tale, talmente imbeverate, andasseno monache, fariano male. Non che diciamo tale religioni non esser più che sante, purché santamente in quelle se viva, et secondo la mente della santa Giesa et sua regola, purché al mondo morte sian. Ma, concedendo ancor che così di certo se viva, non per questo starìa bene a abbandonare la nostra regola per [28<sup>v</sup>] andar nelli monasterii.*

*La ragione viva è questa: che Dio non a uno modo salva, ancor dico in quello medemo stato o grado di vita. Non per una via tira quello et quello. Nanche a ogni natura usa una sol ricetta. Ma (sicome) allui piace et cognosse esser meglio, chiama et inspira una via di viver a uno, et un'altra allaltro. La quale egli ha da seguitare di necessitate, <ciò è se poi Dio non lo aiutasse, per un altro so con-*

ohne Zweifel ein Unrecht, sich das aneignen zu wollen, was einem anderen gehört, und nicht die vielen anderen oben genannten Gründe zu berücksichtigen. [27<sup>v</sup>] Dann, weil es unzeitgemäße und unangebrachte Aussagen sind. Das bewirkt, dass eine in sich sehr gute Sache und ein sehr gutes Wort trotzdem schlecht und tödlich sind. Eine in sich sehr gute Medizin, aber nicht angemessen verabreicht, wird den Tod bringen. [Diese Worte] wären dann angebracht, wenn eine Person, von göttlicher Sehnsucht entflammt, ein sehr strenges Leben führen wollte und wenn auch die Klöster selbst entsprechend wären, dann könnte man zu Recht solche Ratschläge geben. Aber das trifft hier nicht zu und kann nicht zutreffen, wie wir unten sehen werden. Vielmehr sind derartige Reden schädlich, weil sie nicht zeitgemäß und gar nicht vernünftig sind. Denn viele, die aus der Welt zum Wohlgeruch dieser Gemeinschaft hingezogen wurden und die sonst nicht im Sinn hatten auszutreten, werden die Liebe zu diesem Leben verlieren, das vorher einen einzigartigen Wert [für sie] hatte, weil sie gehört haben, wie sich der Wert dieser Lebensform durch den [28<sup>r</sup>] Vergleich mit den Klöstern vermindert. Und aus dieser Überzeugung hat sie sich von der Welt zurückgezogen. Und so wird die Unglückliche, weil sie schlecht informiert ist, weder zu unserer Gemeinschaft noch zu jener der Klöster gehören. Seht ihr, wie solche zur Unzeit gesagten Worte tödlich sind. Wehe jenen, die umhergehen und solchen Samen ausstreuen. Sie werden zu Säern des Todes. Das ist wirklich wahr, dass die schlecht handeln, die so durchdrungen [von falschen Ideen] Nonnen werden wollen. Wir sagen damit nicht, solche Orden seien nicht sehr heilig, vorausgesetzt dass man in ihnen heiligmäßig und entsprechend dem Geist der heiligen Kirche und ihrer Weisung lebt und dass sie [d. i. die Nonnen] der Welt gestorben sind. Aber selbst wenn man zugesteht, dass man dort wirklich so lebt, wäre es nicht gut, dafür unsere Gemeinschaft zu verlassen, um [28<sup>v</sup>] in die Klöster zu gehen.

Der lebendige Beweis ist dieser: dass Gott [nämlich] nicht nur auf eine einzige Weise rettet, ich sage auch, nicht in dem gleichen Zustand oder auf der gleichen Stufe des Lebens. Nicht auf dem gleichen Weg zieht er diesen und jenen an. Er verwendet auch nicht für jedes Wesen ein und dasselbe Mittel. Aber (so wie) es ihm gefällt und er erkennt, was besser ist, ruft er und regt einen Lebensweg für den einen an und einen anderen für jemand anders. Diesen [Weg] muss er notwendigerweise befolgen, <das heißt, Gott würde ihm sonst nicht durch einen

*siglio, secondo quel detto: Despexisti omne meum consilium>. Altramente se cadderebbe in la superbia diabolica, di più fazzendo il consiglio diabolico, o altramente proprio, o dun altro, che il divino. Et insieme negando la gran sapientia di Dio, in adoperare varii meggi a varie persone. Perciochè così egli nella eterna sua sapientia ha [29<sup>r</sup>] ordenato, che non a ognuno ogni cosa convenga. Et però, sicome nelle cose humane, uno, al qual Dio ha data la natura et inclinazione naturale di far un arte, lodargli un'altra dove non ha aiuto naturale, roinarà quella creatura, così nella spiritual vita, se Dio ha promesso di aiutare et glorificare in una sorte di obedientia, et ha invitato per li soi ministri, o ha ispirato, se gli sara lodata un'altra et l'accettarà, cadderà in roina. Sicome le vergini di sant'Orsola mai sarian gloriose martire, se altra vita, altramente lodata et santa sequire havessen voluto. Perché (come se dice) Dio non è mutabile, [29<sup>v</sup>] ma parla, se no una fiada. Inspira, chiama la creatura, dove se po salvare <secondo il voler suo>, se sequitar vole il suo consiglio. Et indarno ella crederà poterse salvare in altri consigli, o suoi o alieni, che sono o heretici, o di homini mondani, o di spirituali falsi et seduttori, o di ignoranti et superbi senza spirito vero.*

*Per queste et altre pur assai ragioni, ancor che fusse, come lor dicono, che gli monasterii fussen di maggior perfettione, fareveno male costoro, et iniquamente, a essortare alcuna delle nostre a andargli. Ma quanto poi il peccato suo comparerà gravissimo quando di chiaro se haverà mostrato la nostra esser [30<sup>r</sup>] di mazzor eccellentia!*

*Hor qui mi doglio esser constretto a far queste comparationi, le quale soleno esser odiose. Mi doglio, dico, che queste inconsiderate lingue habbian redutta la cosa a tal ponto, che di necessitade sia, per resuscitare la fede delle vie di Dio nel petto a molte, contender con*

anderen seiner Ratschläge helfen, entsprechend dem Wort: Despexisti omne meum consilium.<sup>9</sup>> Anderenfalls würde man in den teuflischen Hochmut stürzen, wenn man mehr dem teuflischen Ratschlag folgt oder auch dem eigenen oder einem anderen als dem göttlichen. Und zugleich würde er die große Weisheit Gottes verleugnen, der unterschiedliche Mittel für verschiedene Personen gebraucht. Denn so hat er es in seiner ewigen Weisheit [29<sup>r</sup>] geordnet, dass nicht jedes Mittel für jeden angemessen ist. Wie es schon in den menschlichen Dingen ist, dass Gott ein Geschöpf, dem er die Fähigkeit und die natürliche Neigung, eine Kunst auszuüben, geschenkt hat, zerstören würde, wenn er ihm eine andere anpreisen würde, in der es keine natürliche Hilfe hat, so [ist es] deshalb auch im geistlichen Leben: Wenn Gott jemandem versprochen hat, ihm zu helfen und ihn in der einen Form des Gehorsams zu Ehren zu bringen, und [wenn er] ihn durch seine Diener eingeladen oder es ihm direkt eingegeben hat, würde der in den Abgrund fallen, wenn ihm eine andere angepriesen würde und er sie annähme. So wären die Jungfrauen der heiligen Ursula niemals ruhmreiche Märtyrinnen, wenn sie einem anderen Lebensweg gefolgt wären, der auf andere Weise gelobt und heilig ist. Denn Gott ist (wie man sagt) nicht veränderlich, [29<sup>v</sup>] aber er spricht nur ein einziges Mal. Er regt an und ruft das Geschöpf dorthin, wo es sich retten kann <gemäß seinem Willen>, wenn es seinem Rat folgen will. Und vergeblich wird es glauben, sich mit anderen Ratschlägen retten zu können, seinen eigenen oder fremden, die entweder ketzerisch sind oder von weltlich gesinnten Menschen stammen oder von falschen Seelenführern und Verführern oder von Unwissenden und Stolzen ohne wahren Geist.

Wegen dieser und genügend anderer Beweise würden jene, auch wenn es so wäre, wie sie sagen, dass die Klöster von größerer Vollkommenheit sind, schlecht und boshaft handeln, indem sie irgendeine der Unseren auffordern, dorthin zu gehen. Aber wie schwer würde nachher ihre Sünde erscheinen, wenn deutlich gezeigt wird, dass unsere [Lebensweise] von [30<sup>r</sup>] größerer Vortrefflichkeit ist.

Jetzt schmerzt es mich, gezwungen zu sein, diese Vergleiche anzustellen, die gewöhnlich verhasst sind. Es schmerzt mich, sage ich, dass diese unbesonnenen Reden die Sache zu dem Punkt gebracht haben,

<sup>9</sup> Spr 1, 25: Jeden Rat, den ich dir gab, hast du ausgeschlagen.

*costoro qual regola sia più perfetta. Io so quanto cosifatti parengonamenti sian in scandali et vituperii appresso a ogni homo di bon intelletto, ma la colpa sola sia di quelli che lor primi han tentato queste comparationi. Che io, volendo mantenere l'honor di Dio in questa regola [30<sup>v</sup>] et la lei fede, non posso fare, che non risponda a queste fastidiose et inique lingue, secondo che lor ancor parlano. Talmente san Paolo, per conservare il precio suo et reputatione, perché era necessario per la salute di molti, fo constretto non solamente laudarse allincontro de molti, ma ancora anteponerse molto alloro. Così ancor noi, per refermare et invigorire la fede et l'amore di questa santa regola nelle anime di molte, non saremo degni di reprehensione, se soblimaremo la Compagnia nostra. Siché qui ognuno giustamente ne habbia a perdonare.*

*[31<sup>r</sup>] Ma hormai affrontemose con costoro, che sotto coverta di zelo delle laudi delle religione claustrale, se sforzano de striarne le nostre vergini. Hor, che dicano che le son più perfette della nostra, et che ivi più santamente se po vivere, noi respondemo apertamente che questo parlare è presuntuoso et falso. Presuntuoso, perché dice così, come che egli sia stato il consiglier di Dio a introdurre nella Giesa questa Compagnia, et a tal modo il sappia che ogni altra più gli piaccia che questa. Imperoché, quanto più una cosa è grata a Dio, tanto più quella è perfetta et bella. Se a costoro mo fosse manifesto il petto divino sopra ciò, forse mal sareve a chiamargli presuntuosi. Pon pur qui avederse [31<sup>v</sup>] della sua palpabil mattezza, se non sono più che topine. E falso perché, se voleno, dalle conditione esteriori et segnali della vita, comprendere la dignitade <nella quale la è appresso a Dio>, la nostra eccederà le altre. Imperoché se assomiglia alla più perfetta vita che mai sia stata né sarà, perché sequita il fior di tutte le vite. La vita di santa Marta, santa Tecla, et altri primi fiori della santa Giesa, et specialmente della Madonna.*

*Ma qui non è il logo de spiegar le secrete eccellentie di questa divina sorte di viver; secrete, et palese a chi ha gli occhii sinceri di*

dass es notwendig ist, um das Vertrauen in die Wege Gottes in den Herzen vieler wieder zu wecken, sich mit ihnen darüber auseinander zu setzen, welche Lebensform die vollkommener sei. Ich weiß, wie solche Vergleiche für jeden Menschen mit gutem Verstand Ärgernisse und Schmähungen sind, aber die Schuld liegt allein bei denen, die als erste diese Vergleiche angestellt haben. Da ich die Ehre Gottes in dieser Gemeinschaft und das Vertrauen in sie [30<sup>v</sup>] erhalten will, kann ich nicht anders als auf diese widerwärtigen und ungerechten Aussagen in der Weise zu antworten, wie sie immer noch reden. Genau so war der heilige Paulus gezwungen, um sein Ansehen und seinen Ruf zu wahren, sich selbst gegenüber den vielen nicht nur zu loben, sondern sich auch noch über die anderen zu erheben, weil es für das Heil von vielen notwendig war. So verdienen auch wir, nicht getadelt zu werden, wenn wir unsere Gemeinschaft herausheben, um den Glauben und die Liebe zu dieser heiligen Regel in den Seelen vieler wieder fest zu machen und zu stärken. So möge hier gerechterweise jeder Nachsicht haben.

[31<sup>r</sup>] Aber jetzt wollen wir uns mit denen auseinander setzen, die sich unter dem Vorwand des Eifers zum Lob der klösterlichen Lebensweise anstrengen, unsere Jungfrauen zu verführen. Wenn sie sagen, dass ihre [Lebensweise] vollkommener ist als unsere und dass man dort heiligmäßiger leben kann, antworten wir freimütig, dass solches Gerede anmaßend und unehrlich ist. Anmaßend, weil jener so redet, als ob er der Berater Gottes gewesen wäre, als dieser in der Kirche die Gemeinschaft einsetzte, und er deswegen wüsste, dass jede andere Lebensweise Gott besser gefalle als diese. Denn je mehr eine Sache Gott gefällt, um so vollkommener und schöner ist sie. Wenn jenen aber die Gedanken Gottes darüber bekannt wären, wäre es vielleicht schlecht, sie anmaßend zu nennen. Sie können schon darin [31<sup>v</sup>] ihre handgreifliche Torheit erkennen, wenn sie nicht noch mehr als [blinde] Maulwürfe sind. Und unehrlich, wenn sie nur von den äußeren Bedingungen und Lebenszeichen die Würde begreifen wollen, <in welcher diese Gott nahe ist>, denn unsere [Lebensform] übertrifft die übrigen. Sie gleicht nämlich dem vollkommensten Leben, das es je gab und geben wird, weil sie der Blüte aller Lebensweisen nachstrebt. Dem Leben der heiligen Martha, der heiligen Thekla und anderen ersten Blüten der heiligen Kirche und in besonderer Weise der Madonna.

Aber hier ist nicht der Ort, die verborgenen Vorzüge dieser göttlichen Lebensweise zu erklären, verborgen, aber offenbar für den-

*vederlo. Solamente rispondiamo per hora alle ragioni che costoro dicono, per levarne questa singular la[32<sup>r</sup>]ude. Dicono le altre regole esser più perfette, per quella clausura celebrata dalli santi patri, pieni di Spirito Santo, per la via migliore. O argomenti erronei et fallaci. Adonca, secondo costoro, ogni alma che non è vivesta sotto clausura è stata mancho perfetta. Et tante fiorite vergine non hanno havuta la compita santitate perché non sono così state serrate. Sant'Orsola in questa parte fo mancha di prudentia, che non elesse tale clausura alla sua compagnia, accioché la fusse più perfetta per haverla più tolta dalle occasioni dal peccare.*

*Ma que bisogna qui più distendersi con parole? [32<sup>v</sup>] Hormai da sé scoprisse la falsitate del suo fondamento, anzi una occulta et torta biastema della Giesa et dello Spirito. Et insieme un giudicio temerario et falso della Compagnia nostra. Primo, la Giesa è stata, nel suo primo et aureo stato di viver, senza clausure, né seraglie di conventi. Dapoi, declinando, sono successi gli monasterii. Siché costoro, preferendo la vita claustrale a ogni altra, veneno a sbassare la stessa perfettione, et primitivo et aureo stato della santa Giesa, al qual se assimiglia questa nostra, che pur pare cosa bella, a conside[33<sup>r</sup>]rare lordine et sapientia di Dio, che fa gire ogni cosa in tondo, a modo di cercolo. La Giesa, nel suo principio, è fiorita di questo sommo et eletto stato di viver. Hor ecco che, ancor nel fin suo (perché adesso semo vicini all'Antechristo), rinova l'esser suo aureo di prima, accioché il principio se congionga col fine, a foggia di cercolo.*

*O, adoncha, chi è che voglia, non dirò anterponer, ma nanche parengonare sto cernito stato di viver a qual se voglia claustral vita? Dapoi, dalla consonantia di sto so parlare, se cava una coverta biastema de Dio, et di esso Spirito Santo, come che nol possa, o non voglia [33<sup>v</sup>] più dar il suo aiuto, et virtù di viver perfettamente <et secondo la regola sua> a quelle che sparse per le case vivono, se non*

jenigen, der ehrliche Augen hat, sie zu sehen. Wir antworten jetzt nur auf die Gründe, die jene vorbringen, um von uns [d. i. der Gemeinschaft] diesen einzigartigen Ruhm [32<sup>r</sup>] wegzunehmen. Sie sagen, dass die anderen Lebensformen vollkommener seien wegen der Klausur, die von den heiligen Vätern, voll des Heiligen Geistes, als der bessere Weg gerühmt wird. O irrig und betrügerische Begründungen. Dem-nach ist jede Seele, die nicht in der Klausur gelebt hat, weniger vollkommen. Und viele blühende Jungfrauen haben nicht die vollkommene Heiligkeit erlangt, weil sie nicht so eingesperrt waren. Die heilige Ursula handelte in dieser Beziehung nicht klug. Denn sie wählte keine solche Klausur für ihre Gemeinschaft, damit diese vollkommener sei, indem sie sie von den Gelegenheiten zu sündigen mehr ferngehalten hätte.

Aber ist es notwendig, sich hier mit Worten noch mehr auszubreiten? [32<sup>v</sup>] Schon jetzt möge sich die Falschheit ihres Fundamentes, vielmehr einer versteckten und verdrehten Lästerung der Kirche und des [Heiligen] Geistes, von selbst aufdecken, und zugleich ein vermessenes und verlogenes Urteil über unsere Gemeinschaft. Erstens lebte die Kirche in ihrem ersten und goldenen Zustand ohne Klausur, ohne die Käfige von Klöstern. Und dann, als es abwärts ging, entstanden die Klöster. So sind jene, die die klösterliche Lebensweise jeder anderen vorzogen, dazu gekommen, diese Vollkommenheit und den ersten und goldenen Zustand der heiligen Kirche herabzusetzen, dem unsere [Lebensweise] gleicht. Dagegen scheint es auch eine schöne Sache zu sein, [33<sup>r</sup>] die Ordnung und Weisheit Gottes zu betrachten, die bewirkt, dass sich alles im Kreis bewegt, in der Art eines Kreislaufs. Die Kirche ist in ihrem Ursprung zu dieser höchsten und erwähltesten Lebensweise erblüht. Jetzt seht, dass sie noch an ihrem Ende (denn jetzt sind wir dem Antichristen nahe) ihre goldene Seinsweise des Anfangs erneuert, so dass sich der Anfang mit dem Ende in der Form eines Kreises verbindet.

Gibt es also jemanden, der diese ausgezeichnete Lebensweise irgendwelchem Leben in der Klausur, ich werde nicht sagen vorziehen, ja sie auch nur damit vergleichen will? Ferner entnimmt man aus dem Gleichklang dieses Geredes eine verdeckte Lästerung Gottes und seines Heiligen Geistes, als ob er [33<sup>v</sup>] seine Hilfe und die Kraft, vollkommen und <gemäß der eigenen Regel zu leben>, denen nicht mehr geben könne oder wolle, die verstreut in den Häusern leben, wenn sie nicht in

vanno in serraglie; dove, se non per amore, almancho per forza possian conservarse.

*Hor ecco in que presuntuose biasteme costoro caschano. Mentre che, levati da nosoche sui taciti sensi, più presto vogliono voltarse in ogni guisa, che cognosser qui lo novo invito et la nova virtù del Spirito Santo; nova et antiqua, ma adesso necessariamente renovata. Poiché, dove è la remotione delli perigoli et occasione, se scusano non poter viver secondo la regola sua. Ecco: Dio monstra ancor nel mezzo di essi lazzi dar l'aiuto et soccorso suo a chi l'ha voluto. De qui doverian pigliar [34<sup>r</sup>] causa, et novo incitamento di far bene et di glorificar la gran bontà divina. Ma più se offendeno. Et voleno quasi giudicar il Spirito Santo. Et sententiare, et vituperare le sue opere, avanti che li le cognoscano.*

*Il Spirito Santo chiama adesso, et invita chi vole, a viver secondo questa sorte di vita. Et gli promette una nova virtù, per il mazzor bisogno. Et chi harà ardire di negare questo? Chi vorà sententiare la virtù invisibil di Dio? Chi la po sapere, se non, a chi lè stata concessa? o a chi il Spirito di Dio la manifesta, et promette nel core?*

*[34<sup>v</sup>] O adoncha costoro, per farmi rebello a questo novo invito di Dio, fuor di ragione non mi voglian adesso cantar laude di ste sue clausure. Le quale ben concedo esser state et consigliate, et instituite dal Spirito Santo <sicome cose precipue et sole>, ma secondo li suoi tempi. Finché fosse venuto il tempo di questa nova gratia, per la quale, (non cessando però la sua gloria, quanto in sé, di esse clausure), la persona è invitata et posta nella più bella sorte di vita che possa essere, purché capire la se voglia et possa. Né qui nesuno ha da giudicare altramente, non potendol fare leci[35<sup>r</sup>]tamente, perché prima gli converrebbe cognosserla per via di fede o di esperienza intrinseca spirituale, o esser consapevole de tutto il petto di Dio sopra ciò; come se ha ancor detto dianzi, contra la cieca presontione di coloro che hanno ardimento di dire, che questa vita non ha fondamento.*

*Ultimamente costoro, con sto so dire le nostre esser più nelle cose mondane, le quale imperfettioni tutte se tagliano col serarse nelli con-*

die Klausur gehen, in der sie, wenn nicht mit Liebe, so doch wenigstens mit Gewalt bewahrt werden könnten.

Seht, in welche anmaßenden Lästerungen sich jene stürzen. Während sie sich durch irgendwelche verborgenen Empfindungen begeistert haben, wollen sie sich jetzt lieber wieder einer anderen Führung zuwenden, als hier die neue Einladung und die neue Kraft des Heiligen Geistes kennen zu lernen; die neue und die alte, jetzt aber notwendigerweise erneuerte. Deswegen entschuldigen sie sich, dass sie dort, wo man ständig Gefahren und Gelegenheiten meiden muss, nicht nach ihrer Regel leben können. Doch seht: Gott zeigt noch inmitten dieser Torheiten, dass er seine Hilfe und seinen Beistand dem gibt, den er gewollt hat. Daraus müssten sie den [34<sup>r</sup>] Grund und die neue Aufforderung entnehmen, Gutes zu tun und die große göttliche Güte zu preisen. Statt dessen schaden sie sich selbst. Und sie wollen sozusagen über den Heiligen Geist urteilen. Und verurteilen und tadeln seine Werke, ehe sie sie kennen gelernt haben.

Der Heilige Geist ruft jetzt und lädt ein, wen er will, nach dieser Lebensform zu leben. Und er verspricht ihnen eine neue Kraft wegen dieser größeren Notwendigkeit. Und wer wird es wagen, das zu leugnen? Wer will die unsichtbare Kraft Gottes verurteilen? Wer kann sie kennen, wenn nicht derjenige, dem sie gewährt ist oder wem es der Geist Gottes offenbart und im Herzen verspricht?

[34<sup>v</sup>] Daher sollen jene, die mich gegen diese neue Einladung Gottes aufwiegeln wollen, mir jetzt nicht unvernünftigerweise das Lob ihrer Klausur singen. Ich gebe zu, dass diese vom Heiligen Geist sowohl angeraten als auch eingerichtet wurde <als etwas Besonderes und Einmaliges>, aber zu ihrer Zeit. [Dies gilt,] bis die Zeit dieser neuen Gnade gekommen ist, durch die die Person eingeladen und in die schönste Lebensweise, die es geben kann, gestellt ist, wenn man sie nur verstehen will und kann (aber nicht dass deswegen ihr Ruhm hinsichtlich der Klausur als solcher aufhört). Und niemand darf hier anders urteilen, weil er es [35<sup>r</sup>] rechtmäßig nicht tun kann. Denn erstens wäre es notwendig, dass er sie durch Glauben und innere geistliche Erfahrung kennt, oder er müsste in alle Gedanken Gottes darüber eingeweiht sein, wie schon früher gegen die blinde Anmaßung derjenigen gesagt wurde, die die Frechheit haben zu behaupten, dass dieses Leben keine Grundlage habe.

Schließlich urteilen jene mit diesem ihrem Gerede in frecher und verlogener Weise über unsere Jungfrauen, dass diese nämlich mehr in



*venti, giudican temerariamente, et insiema falsamente, delle nostre vergini. Come che lor sappiano di certo che lor così sequiteno l'amore delle cose secolare, et, havendo loccasione di far male, in quella al male se tireno. Et, così tre taciti vituperii scelerati insiema [35<sup>v</sup>] habbiano costoro a commettere. Uno contra il Spirito Santo, che nol voglia o possa dar vertù di conservarse perfettamenteemente fuori delle clausure. Laltro contra essa Ecclesia santa, come che tanta moltitudine di santi, et tante alme fiorite et cernite, sian viveste mancho perfettamenteemente, mentreche non han schifati et venti gli pericoli, col farse serrare dentro nelle mura. Il terzo biasmo è contra la nostra Compagnia, che iniquamente la voleno giudicare che santamente non se conserve, né si perfettamenteemente et così secondo il voler di Dio vivono, come farian serrate. Concìo sia che nella cosa, che di certo nori sanno, doverian pigliarla in la miglior parte. Benché qui pono esser quasi certi della nova ver[36<sup>v</sup>]tù divina, qui data et infusa, se non se lasciano più che cecare l'intelletto dalla malitia. Hor baste questo, per rispondergli a quelle sue clausure.*

*Vengo mo a quello, che, per sbassare meglio questa nostra vita, et inalzar più la sua, allegano quello esser privato di haver cosa propria, esser mazzor grado di perfettione che qui esser possa. A respondergli a queste sue parole, che debbo io più presto fare? haverli compassione della povera sua ignorantia? o pur adirarme contra cotale sue dannose passioni? Adoncha Job richissimo, adoncha Abraham et altri patriarchi, perché haveno de proprio, son stati di menor perfectione. San Paolo [36<sup>v</sup>] egli, fatigandose, se guadagnava onde avesse a viver, et pur non lo poneva a distribuir alla discretione d'altri. Ma egli, sicome di cosa sua propria, lo dispensava. Non parlo di tanti et tante altre nella Giesa primitiva. Non di san Giosefo, non di essa Regina del cielo.*

den weltlichen Dingen leben, während man alle diese Unvollkommenheiten von sich selbst fernhält, indem man sich in Konvente einschließt. Als ob jene mit Sicherheit wüssten, dass auf diese Weise unsere [Schwestern] der Liebe zu den weltlichen Dingen folgen und sich dadurch zum Bösen hinreißen lassen, weil sie die Gelegenheit haben, Böses zu tun. Und so begehen jene drei heimliche und verbrecherische Beleidigungen zugleich: [35<sup>v</sup>] Eine gegen den Heiligen Geist, der nicht die Kraft geben wolle oder könne, um sich außerhalb der Klausur vollkommen zu bewahren. Die andere ist gegen die heilige Kirche selbst, als ob eine Vielzahl von Heiligen und viele blühende und auserlesene Seelen weniger vollkommen gelebt hätten, weil sie den Gefahren nicht ausgewichen sind und sie nicht dadurch überwunden haben, dass sie sich hinter Mauern einschlossen. Die dritte Lästerung ist gegen unsere Gemeinschaft, die sie boshafterweise verurteilen wollen, weil sie sich nicht heilig bewahre und weil sie [d.i. die Schwestern] nicht vollkommen und nach dem Willen Gottes lebten, wie sie es in der Eingeschlossenheit könnten. Weil sie diese Sache aber nicht sicher kennen, müssten sie sie wenigstens zum Besseren auslegen. Aber hier können sie dieser neuen göttlichen Kraft [36<sup>v</sup>], die ihnen hier geschenkt und eingeflößt wurde, gleichsam sicher sein, wenn sie sich den Verstand nicht mehr durch die Bosheit blenden lassen. Jetzt möge das genügen, um ihnen auf diese ihre Klausur zu antworten.

Ich komme nun zu dem, dass sie, um unser Leben noch mehr herabzusetzen und ihres noch mehr zu erhöhen, vorbringen, dieses [ihr Leben] ohne eigenen Besitz stelle einen höheren Grad der Vollkommenheit dar, als es hier [in unserer Gemeinschaft] möglich sei. Was soll ich zuerst tun, um ihnen auf ihr Gerede zu antworten? Mitleid mit ihnen haben wegen ihrer armseligen Unwissenheit? Oder mich über ihre verwerflichen Leidenschaften ärgern? Dann war der sehr reiche Ijob, dann waren Abraham und die anderen Patriarchen weniger vollkommen, weil sie Eigentum hatten. Der heilige Paulus [36<sup>v</sup>] selbst verdiente sich mit eigener Anstrengung seinen Lebensunterhalt. Und dennoch hat er ihn nicht zur Austeilung nach der Entscheidung anderer zur Verfügung gestellt. Sondern er selber teilte ihn aus wie seinen eigenen Besitz. Ich spreche nicht von den vielen anderen in der Urkirche. Nicht vom heiligen Josef, nicht von der Königin des Himmels.

*Da questi adoncha essempii intenda, chi ha intelletto, un altissimo grado di vita, che trapassa ogni vita che di proprio non ha. Et congiogasse insiema (benché sarà difficile alle forze dell'humano intelletto, anzi impossibile, perché per la sola fede se intra a questi belli secreti) congiogase, [37<sup>r</sup>] dico, insiema il haver di proprio et il esserne spogliato totalmente, esser una medema cosa. Et de qui uscire la più bella vita che esser possa. Questo secreto ben sapeva l'Apostolo quando, potendo viver licitamente del evangelio sicome ancor altri, tutta via volse, lavorando, aquistarse il vitto, dicendo: «io so, che cosa mi è utile». Questo è un di quelli arcani de Dio, quae non licet homini loqui. Di questa vita è stata la fondatrice di questa Compagnia. In tal altissimo spirito vanno quelle, che qui veramente danno il suo nome. Taccian qui le filo[37<sup>v</sup>] [so]fie humane, che niegan doi contrarii poter star insiema. Conciosiache ancor esso Nicolao Chiusa cardinale chiarissimamente demonstre ancor in esso intelletto humano quella sententia esser falsa, nonché poi in esse cose divine.*

*Siché costoro de qui imparano almancho a non esser così facili al scindicare le altrui vite, avantiche ben i le cognoscano, se da ignorantia questo fanno. Ma se, de malitia et invidia tocchi, parlano, ancor stuppeno la bocca, che con honor suo non potran parlare. Dove, dove maggior virtù po esser (respondami qui ognuno) astegnirse del tutto dalle cose, et viver [38<sup>r</sup>] senza quelle? o havendo le cose non haverle? star nel foco, et non essergli? Et in meglio delle cupiditadi et delicie, viver senza delicie?*

*Allhora questa sua ragione valerà, quando se facesse comparatione: fra quelli che, non essendo ancor despicchati dalla totale confidenza del mondo la Giesa gli compiace haver di proprio mentreché*

An diesen Beispielen möge jeder, der Verstand hat, eine sehr hohe Stufe des Lebens erkennen, die jedes Leben übertrifft, das keinen eigenen Besitz hat. Und er möge miteinander vereinbaren (obwohl es für die Kräfte des menschlichen Verstandes schwer, ja sogar unmöglich sein wird, denn man dringt allein durch den Glauben in diese schönen Geheimnisse ein), miteinander vereinbaren, [37<sup>r</sup>] sage ich, dass es sogar ein und dieselbe Sache ist, nämlich etwas zu besitzen und sich zugleich gänzlich davon entäußert zu haben.<sup>10</sup> Und dass von hier das schönste Leben ausgeht, das es geben kann. Dieses Geheimnis kannte der Apostel gut, indem er sich durch Arbeit seinen Lebensunterhalt verdienen wollte, obwohl er erlaubterweise von der Verkündigung leben konnte. Er sagt nämlich: „Ich weiß, welche Sache mir nützlich ist.“ Das ist eines jener Geheimnisse Gottes, quae non licet homini loqui<sup>11</sup>. Diese Einstellung hatte die Gründerin dieser Gemeinschaft. In dieser sehr hohen Gesinnung kommen jene, die hier aufrichtig ihren Namen geben. Hier sollen die menschlichen Philosophien [37<sup>v</sup>] schweigen, die verneinen, dass zwei Gegensätze nebeneinander bestehen können. Denn sogar der Kardinal Nikolaus Cusanus selbst weist sehr deutlich darauf hin<sup>12</sup>, dass schon in der menschlichen Einsicht diese Meinung falsch ist, um wie viel mehr in göttlichen Dingen.

Daher sollen jene daraus wenigstens lernen, nicht so leichtsinnig zu sein, die Lebensweise anderer zu beurteilen, bevor sie sie gut kennen, falls sie das aus Unwissenheit tun. Aber wenn sie aus Bosheit und Neid reden, mögen sie den Mund halten, weil sie nichts sagen können, was ihnen zur Ehre gereicht. Wo, wo kann es eine größere Tugend geben (möge mir hier jeder antworten), sich gänzlich der Dinge zu enthalten und ohne sie [38<sup>r</sup>] zu leben? oder obwohl sie die Dinge haben, sie nicht zu besitzen? im Feuer zu stehen und nicht darin zu sein? Und inmitten der Begierden und Verlockungen ohne Verlockungen zu leben?

Also wäre ihre Begründung gültig, wenn man einen Vergleich anstellen würde: in Hinblick auf diejenigen, denen die Kirche Eigentum zugesteht, weil sie sich von der gänzlichen Vertrautheit mit der

<sup>10</sup> Vgl. 2 Kor 6, 10

<sup>11</sup> ...über die es den Menschen nicht erlaubt ist zu sprechen

<sup>12</sup> Vgl. seine Schriften: De coniecturis (Mutmaßungen), 1440, und De docta ignorantia (Vom gelehrten Nichtwissen), 2. Buch, 1440

*altramente non sono disposti a spogliarsene; et fra quelli, gli quali realmente ancor se son privati d'ogni proprio per fugire meglio l'occasione del porgli amore et speranza; et non fra quelli, che son chiamati a esser giusti dispensatori secondo il voler di Dio, ancor del suo con gran [38<sup>v</sup>] fatica aquisato?*

*Questo grado di altezza di vita trapassa questa conditione di povertade, che allegano, delle religioni. Perché qui l'haver è più povero, et le ricchezze arrivano alla estremitade di essa povertade. Altramente non sareve lecito un frate della professione di san Francesco farse episcopo, o cardinale, o Papa, perché questo sareve un descender, che mai fo concesso a persona veruna.*

*Hor, che li Patri santi sopra ogni altra cosa habbiano havuto al petto, spenti dal Spirito Santo, la clausura, chi niega che il Spirito, sommo vero dispen[39']sadore, secondo il bisogno delli tempi non ordene le vie et modi necessari di viver et di poterse salvare? Intanto che, chi dicesse quelle vie non esser le migliore che esser possano, peccaria. Sicome a un fanciullo chi dicesse, che'l latte non sia il più perfetto cibo che esser possa, parlareve stoltamente. Eran, eran alli suoi tempi, ottime fra tutte le altre. Ma, poiché è piaciuto a Dio, secondo il bisogno delli tempi, eccitare et nella Giesa sua piantare questa nova regola di viver, giustamente han da cedere a questa nova le altre.*

*[39<sup>v</sup>] Di quello, che dicono, esser concesso dalla Giesa santa ussire d'una religione, per andar in un altra et, per questo, lecitamente poterse ussire di questa per andare in un altra, credo ben che non negaranno, purché se fizza con causa, et giustamente. Hor andonca cosi rispondiamo a questo, ma con timore, per riverentia del padre frate Agostino, il qual ancor è di questo parer, che se possa usire de questa Compagnia per andar nelli monasterii. Non chel laude questo, anzi, se allui stesse, et se potesse, molte, che ce son andate, le farebbe*

Welt noch nicht losgerissen haben und weil sie sonst nicht bereit sind, sich davon zu trennen, und in Hinblick auf diejenigen, die in Wirklichkeit schon von jedem Eigentum losgelöst sind, um besser die Gelegenheit zu meiden, ihre Liebe und Hoffnung darauf zu setzen; nicht aber in Hinblick auf die, die gerufen sind, gerechte Ausspender nach dem Willen Gottes zu sein, auch von dem, was sie mit großer [38<sup>v</sup>] Mühe erworben haben?

Dieser Grad der Erhabenheit des Lebens übertrifft die Art und Weise der Armut, die sie für die Orden anführen. Denn hier ist das Haben ärmer und die Reichtümer liegen in der äußersten Armut selbst. Ansonsten wäre es nicht erlaubt, dass ein Bruder des Ordens des heiligen Franziskus es annehmen würde, Bischof oder Kardinal oder Papst zu werden, denn das wäre ein Abstieg, der einer Person niemals erlaubt ist.

[Es stimmt] also, dass den heiligen Vätern, angetrieben vom Heiligen Geist, vor allen Dingen die Klausur am Herzen lag. Wer behauptet aber jetzt, dass der Geist, der höchste und wahre Ausspender, die Wege und Weisen zu leben und sich retten zu können nicht gemäß den Bedürfnissen der Zeit ordnet? Wer damals gesagt hätte, dass diese Wege nicht die bestmöglichen seien, der hätte gesündigt. So wie jemand töricht reden würde, der zu einem Kind sagte, dass die Milch nicht die bestmögliche Nahrung ist. Sie waren, ja sie waren zu ihrer Zeit unter allen anderen [Wegen] die besten. Nachdem es aber Gott gefallen hat, entsprechend dem Bedürfnis der Zeit diese neue Lebensregel zu wecken und in seiner Kirche zu pflanzen, müssen die anderen jetzt gerechterweise dieser neuen den Vortritt lassen.

[39<sup>v</sup>] Im Hinblick darauf, dass sie sagen, es sei von der Kirche erlaubt, aus einem Orden auszutreten, um in einen anderen zu gehen, und dass sie deswegen erlaubterweise von dieser [unserer Gemeinschaft] austreten können, um in eine andere zu gehen, glaube ich wohl, dass sie [d. i. die Väter] es nicht ablehnen, falls man es mit Grund und in gerechter Weise tut. Jetzt also antworten wir darauf, aber mit Scheu, aus Verehrung für den heiligen Vater Bruder Agostino, der immer noch dieser Meinung ist, dass man aus dieser Gemeinschaft austreten kann, um in die Klöster zu gehen. Nicht, dass er das lobt, im Gegenteil, wenn es bei ihm stände und er es vermöchte, würde er viele, die von hier weggegangen sind, veranlassen wieder herauszukommen, um in dieser

*venir fora, per viver qui in questa bella regola, [40<sup>r</sup>] ma perché il pare che così le leggi ecclesiastiche permettano.*

*Diciamo adoncha, che la santa Giesa ha ordenato sopra le regole di vita che erano allhora, quando se feceron quelle constitutioni, ma di questa non ha potuto sententiar cosa alcuna, perché la non gera. Et adesso, quando quella Sedia apostolica metterà il core a discuter et disponer sopra questa divina Compagnia, che cosa altra haverà da determinare il Spirito Santo che rege la Giesa, se non quello, che esso ha fabricato et ha piantato nelli cori eletti di questa regola, ciò è che illicitamente et ingiustamente abbandonano questa Compagnia, che l'abbandonan. Siché, nesuno po dire veramente che se possa levar de qui, per gir nelli monasterii, perché non pono saper il voler di Dio, se da [40<sup>v</sup>] Dio non gli è manifestato. Come san, loro, che queste vergini, che egli chiama qui, nol le ordene a qualche special sua gloria, come il fece ancor de quelle di santa Orsola? Le quale, se andesseno altrove, più nol le vorìa a tal fine suo, sicome l'hareve fatto ancor delle predette vergine di essa santa Orsola? Come san loro, che questo nome di Compagnia di sant'Orsola non sia sta posto per questo solo ogietto et ragione? Come san loro, che qui il Spirito Santo non infunde, a chi veramente qui dano il so nome, tal sorte di spirito che guide alla più perfetta vita che esser possa? Come sano, finalmente, che (Dio havendo monstrato diverse [41<sup>r</sup>] vie et regole di poter viver secondo il suo voler, al meglio sia possibile) questa non sia quella, che sia più conveniente a tal persona che gé intrata? anzi altrove andando non sia per esser del tutto indisposta al far bene? Perché non ogni regola convien a ogni natura.*

*Ma qui più non dirò; vengo a quello che dicono, che la obedientia nelli monasterii sia molto di più merito, specialmente essendo con indulgentia dalla Giesa benedetta. Qui almancho facesseno (come se dice) da boni [41<sup>v</sup>] da boni compagni fazzendo le obedienze, et nostre et sue, di eguale merito, et egualmente accette a Dio. Ma, mentre che se voleno essaltare sopra gli altri, giustamente deno esser sbassati et*

schönen Regel zu leben, [40<sup>r</sup>] aber es scheint ihm, dass die Kirchengesetze es so erlauben.

Wir sagen also, dass die heilige Kirche über die Lebensregeln Anordnungen getroffen hat, die es damals gab, als man jene Verordnungen machte. Aber über diese [neue Regel] konnte sie kein Urteil abgeben, weil es sie noch nicht gab. Und wenn sich jetzt dieser Apostolische Stuhl anschicken wird, über diese göttliche Gemeinschaft zu diskutieren und zu entscheiden, was wird der Heilige Geist, der die Kirche regiert, anderes bestimmen als das, was er in den auserwählten Herzen dieser Gemeinschaft aufgebaut und gepflanzt hat, dass sie nämlich diese Gemeinschaft unerlaubt und ungerechtfertigt verlassen, wenn sie sie verlassen. Daher kann niemand in Wahrheit sagen, dass man von hier weggehen könne, um in Klöster einzutreten, weil sie den Willen Gottes nicht kennen können, wenn er ihnen nicht von Gott offenbart worden ist. Wie wissen sie, dass er die Jungfrauen, die er hierher ruft, nicht zu seiner besonderen Ehre bestimmt hat, wie er es schon mit jenen der heiligen Ursula gemacht hat? Wenn diese anderswohin gegangen wären, dann hätte er sie vielleicht nicht für dieses sein Ziel gewollt, wie er es auch mit den genannten Jungfrauen eben dieser heiligen Ursula gemacht hätte? Wie wissen sie, dass der Name Compagnia di S. Orsola nicht allein zu diesem Ziel und aus diesem Grund gegeben worden ist? Wie wissen sie, dass nun der Heilige Geist jenen, die hier aufrichtig ihren Namen geben, nicht eine solche Gesinnung eingibt, die zum vollkommensten Leben führt, das möglich ist? Wie wissen sie endlich (da Gott verschiedene Wege und Regeln aufgezeigt hat, um nach seinem Willen leben zu können, so wie es am besten möglich ist), dass dieser [Weg] nicht der geeignetste ist für die Person, die hier eingetreten ist? Mehr noch, dass sie völlig unfähig ist Gutes zu tun, wenn sie anderswo hingeht? Denn nicht jede Lebensform ist für jede Natur geeignet.

Aber hier werde ich nicht mehr sagen. Ich komme zu dem, dass sie sagen, der Gehorsam in den Klöstern sei viel verdienstvoller, insbesondere weil er mit Ablässen der Kirche gesegnet ist. Hier wenigstens sollen sie (wie man sagt) im Guten, als gute [41<sup>v</sup>] Freunde handeln, indem sie unseren und ihren Gehorsam gleich hoch und in gleicher Weise von Gott angenommen einschätzen. Aber indem sie sich über die anderen erheben wollen, müssen diese richtigerweise herabgesetzt und tiefer gestellt werden. Fürs erste nun (wenn man beide

*posti di sotto. Primo adoncha (fazzendo la cosa eguale), come hano ardire di dir questo, conciosiache così le nostre stien sotto obediensa della regola sua santa come loro? et, a fozza più nobile, et più conforme alla hierarchia celeste et terreste della Giesa santa? Da poi, se non sono più che ceccati dalla invidia, non pono lor vedere che le nostre, obedendo, dove [42<sup>r</sup>] pono far più facilmente male, havendo mazzor occasione, li la lor obediensa è di mazzor virtù, et, per conseguente di mazzor merito?*

*Dapoi in questo è mirabil la obediensa: che a fozza nova et speciale Dio dà et promette, nel core di quelli che voleno vivere sotto questa obediensa, la continua voce di Spirito Santo, alla quale di continuo habbiano a obedire nel saperse governare, stando così nel tempestuoso mare de sto seculo. La qual special gratia non è necessaria così nelli monasterii, perché di continuo sono sotto gli occhii humani che le vedeno et custodisseno.*

*[42<sup>v</sup>] Quanto adonque è più mirabil questa vita, la quale, stando fra il seculo più corrotto che mai fusse, tutta via vivono integre et sante, per tal special aiuto datogli divinamente. Che gli porge tanto mazzor forze, quanto da Dio mancho mediatamente venne. Et quanto di dritto gli batte il core. Il che tanto è vero, che quello stesso Spirito Santo, che opera adesso questo (perché così gli piace) nelli cori che qui se inchinan a viver, ha spento la fondatrice a poner distintamente in specialità il precepto di questo in essa regola, dicendo: Et in specialità se habbia a obedire alle inspirationi del Spirito Santo.*

*[43<sup>r</sup>] Il che consona con l'Apocalipse, dicendo nel quinto angelo, che in specialità pertiene a questi nostri tempi, come di commune concordia da tutti se conclude. Dice, adonque, in tal sentimento: «Io so che hai puocha vertute. Ma ecco che io te ho dato l'uscio aperto, ciò è, ti ho disposto, ad aprire il cor tuo alli raggi del Spirito Santo; dal qual essendo amaestrata et consolata, te mantenerai nel viver giusto».*

gleich einschätzt), wie haben sie die Vermessenheit, das zu sagen, da doch die Unseren genau so unter dem Gehorsam ihrer heiligen Regel stehen wie sie? Und das sogar in einer vornehmeren Art und in größerem Einklang mit der himmlischen Ordnung und der irdischen der heiligen Kirche? Alsdann, können sie denn nicht sehen, wenn sie nicht vom Neid völlig erblindet sind, dass deswegen der Gehorsam der Unseren von größerer Tugend und folglich von größerem Verdienst ist, wenn sie dort gehorchen, wo [42<sup>r</sup>] sie Böses tun können, da sie mehr Gelegenheit dazu haben?

Ferner ist ihr Gehorsam darin bewundernswert, dass Gott in neuer und besonderer Weise jenen, die unter diesem Gehorsam leben möchten, die beständige Eingebung des Heiligen Geistes ins Herz gibt und verspricht. Dieser haben sie beständig zu gehorchen, um sich selbst lenken zu können, da sie so sehr dem stürmischen Meer dieser Zeit ausgesetzt sind. Diese besondere Gnade ist in den Klöstern nicht notwendig, weil sie fortwährend unter den menschlichen Augen stehen, die sie sehen und bewachen.

[42<sup>v</sup>] Um wie viel ist dieses Leben daher bewundernswerter: Obwohl sie in einem so verdorbenen Zeitalter leben, wie es noch nie war, leben sie durch diese besondere, in göttlicher Weise gewährte Hilfe trotzdem unversehrt und heilig. Diese [Hilfe] gibt ihnen umso größere Kraft, als sie unmittelbar von Gott kommt. Und wie sehr klopft er direkt an ihr Herz. Das ist wirklich wahr: Derselbe Heilige Geist, der dies jetzt (weil es ihm so gefällt) in den Herzen derer bewirkt, die sich entschließen, hier zu leben, hat die Gründerin dazu gedrängt, in ihrer Regel die Aufforderung hierzu in besonderer Weise deutlich herauszustellen, indem sie sagt: „Und besonders sollen sie den Eingebungen des Heiligen Geistes gehorchen.“<sup>13</sup>

[43<sup>r</sup>] Das stimmt überein mit der Apokalypse, die durch den fünften Engel sagt, was besonders auf diese unsere Zeiten zutrifft, wie man aus der allgemeinen Übereinstimmung aller schließt. In diesem Sinne sagt er daher: „Ich weiß, dass du wenig Tugend hast. Aber siehe, dass ich dir eine Tür geöffnet habe, das heißt, ich habe dich fähig gemacht, dein Herz den Strahlen des Heiligen Geistes zu öffnen; wenn du von diesem geleitet und getröstet bist, wirst du dich im gerechten Leben bewahren.“<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Vgl. Regel, Kap. 8 (S. 22)

<sup>14</sup> Vgl. Off. 3, 1 und 8

*Che dicano che le nostre obedientie non sono confermate con tante indulgentie dal santa Chiesa, et in particularitate di atti o gesti benedette come sono le sue. Questo dire [43<sup>v</sup>] più honore gli darà, se i lo tacessero. Primo peccano, giudicando quello che saper non pono, ciò è, che la obedientia delli monasterii più piaccia a Dio, che quella delle nostre vergini fatta in questa regola. Egli solo sa quale più gli sia grata. Dapoi ancor ingannano, et sé altri, dicendo le nostre obedientie non esser benedette dalla santa Chiesa. Anzi, tanto sono benedette, quanto sono ancor da Dio, se non esteriormente, almancho intrinsecamente.*

*Imperoché, sicome il Padre eterno realmente le approba, et continuamente le benedice di benedictione eterna, così la santa Chiesa, sempre conforme di voluntade al Padre eterno, et di continuo abbrazzan[44<sup>r</sup>]do che fa la voluntà di Dio et sua, et chi fa profetto nel vero viver spirituale, col core da eterne benedizioni a questa nostra Compagnia. Benché ancor in bolle et brevi dalla Sedia apostolica, questo ancor non sia stato pubblicato, per non esser ancor proposto a essa Sedia questo lume di vita, qui adesso da Dio acceso, over, perché forse ancor non è tempo da spander per meglio tale, questa nova gratia divina. Una cosa è: che, infra questo mezzo, più piace a Dio et alla Chiesa l'obedientia [sic] senza speroni fatta, et in fortezza della sola fede, che in promesse scritte et con autoritate confirmate.*

*[44<sup>v</sup>] Di quello, dicono, più prudentamente le monage fare, che fugono le occasioni di varii peccati, nelle quale le nostre giaceno, benché di sopra se han detto, a questo proposito, molte cose che bastano per risponder a tale obietione, tutta via ancor adesso dicemo contra ste fastidiose et inique parole.*

*Primo, che prosuntuosamente giudicano, mentreche dalle sue parole se cavano, che, sicome le sue schifano assai peccati per esser serrate nelle mura claustrale, nelli quali lor altramente cadderian se così le occasione non havessero fugite, così le nostre non sapolano*

Mögen sie doch sagen, dass unser Gehorsam nicht durch viele Ablässe der heiligen Kirche bestätigt und in Besonderheit durch Handlungen und Gesten gesegnet ist wie der ihre. Solche Aussagen [43<sup>v</sup>] würden ihnen mehr Ehre einbringen, wenn sie schwiegen. Erstens sündigen sie, indem sie beurteilen, was sie nicht wissen können, dass nämlich der Gehorsam in den Klöstern Gott mehr gefalle als der, den unsere Jungfrauen in dieser Lebensform ausüben. Er allein weiß, welcher ihm mehr gefällt. Ferner täuschen sie auch sich und andere, indem sie sagen, dass unsere Gehorsamsart nicht von der heiligen Kirche gesegnet sei. Im Gegenteil, sie ist in dem Maß gesegnet, wie sie auch von Gott kommt, wenn nicht äußerlich so doch zumindest innerlich.

Denn wie der ewige Vater sie tatsächlich bestätigt und sie fortwährend mit ewiger Gnade segnet, so gibt die heilige Kirche von Herzen dieser unserer Gemeinschaft ewige Segnungen, [die Kirche,] die immer im Willen mit dem ewigen Vater übereinstimmt und fortwährend denjenigen umarmt, [44<sup>r</sup>] der den Willen Gottes und den ihren tut und der Fortschritte im wahren geistlichen Leben macht. Obwohl diese [Segnungen] noch nicht in Bullen oder Schreiben des Apostolischen Stuhles veröffentlicht worden sind, weil dieses Licht des Lebens, hier und jetzt von Gott entzündet, dem [Apostolischen] Stuhl noch nicht vorgelegt worden ist oder weil vielleicht jetzt noch nicht die rechte Zeit ist, die göttliche Gnade durch dieses Mittel auszubreiten. Eines ist [sicher]: dass inzwischen der ohne Stützen und in der Kraft des Glaubens allein abgelegte Gehorsam Gott und der Kirche besser gefällt als der in schriftlichen und mit Autorität bestätigten Versprechen.

[44<sup>v</sup>] Im Hinblick darauf, dass sie sagen, die Nonnen handeln klüger, weil sie die Gelegenheit für verschiedene Sünden meiden, in denen sich unsere [Schwestern] befinden, so antworten wir auf diese ekelhaften und böartigen Worte, obwohl oben zu diesem Gegenstand vieles gesagt worden ist, was genügen kann, um diesen Einwand zu widerlegen.

Erstens, dass sie anmaßend urteilen, weil man aus ihren Worten folgern kann, dass die Ihren, da sie in den klösterlichen Mauern eingesperrt sind, vielen Sünden entgehen, in welche sie sonst fallen würden, wenn sie den Gelegenheiten nicht so entflohen wären, während die Unsrigen diesen Sünden nicht entgehen, immer wenn sie

*quelli peccati, mentreche giaceno lor [45<sup>r</sup>] in essi perigoli. Il che è bugia grande.*

*Anzi, in tutte le cose non menor continentia, per non dir mazzore, risplende nelle nostre vergini, di quella che nelle clausure se ritrova, ancor che tutte le occasioni ce sian di peccare. Questo non hadebisogno di prova. La esperientia di chiaro lo dimostra. Nanche qui monstrano le nostre vergini menor prudentia non fugendo le occasioni; anzi mazzore, mentre che a più virile et più magnanima impresa di viver se metteno, non guidate dalla propria presontione, ma dal invito divino. Né, per questo, ancor che sian di eguale fragilitade come le altre, esse son vente dalle concupiscentie, stando fra tante occasio[45<sup>v</sup>]ne de assai mali, et quasi essendo poste nel mezzo dello inferno di tanti scandali et corrottele secularesche.*

*Imperoché Dio chiamandole a maggiori perigoli, et lor consentendo alla vocatione celeste, gli dà ancor mazzor virtù; percioché Dio non chiama a una vita, se non dà ancor le forze sufficiente di mantenersi et poter perseverare in essa. Questo di chiaro se manifesta in quelli che, guidati dal Spirito Santo, intran nelli deserti. Siché le nostre vergini, per questa nova virtù concessagli da Dio per haver consentuto a viver sotto questa regola, tanto facilmente et più ancora se conserveranno, et vengeranno gli perigoli, ne mezzo delli quali lor stanno, quanto quelle che, fugendo esse occasioni, serrate et chiuse [46<sup>r</sup>] fra le mura vivono. Anzi, tanto più la conditione nostra è maggiore, quanto più gloriosa cosa è venger più forte nemigo. Hor ecco, come dapertutto costoro, mentreche se sforzano de svilirne, più dan causa che'l precio nostro se manifeste, et, pensando di sbassarne, più al suo dispetto ne inalzan.*

*Dio adoncha, Dio, qui adesso promette et dà quella forza, quella signoril vertute nelli petti delle nostre vergini, che già il dava a sant' Orsola, a santa Agnese, a santa Tecla, a santa Cecilia, et quelle altre generose vergini della primitiva Giesa. Dio, dico, per meglio della sua mi[46<sup>v</sup>]nistra et embasiatrice ha acceso qui, in questa nostra Compagnia, quello novo spirito.*

sich [45<sup>r</sup>] in entsprechenden Gefahren befinden. Das ist eine große Lüge.

Im Gegenteil, in unseren Jungfrauen strahlt in allen Dingen nicht weniger Enthaltbarkeit auf, um nicht zu sagen, sogar mehr, als wenn man sich in der Klausur befindet, auch wenn [für sie] alle Gelegenheiten da sind zu sündigen. Dies bedarf keines Beweises. Die Erfahrung zeigt es deutlich. Auch hier lassen unsere Jungfrauen nicht weniger Klugheit erkennen, indem sie die Gelegenheiten nicht fliehen; im Gegenteil mehr, weil sie sich, geleitet nicht durch eigene Anmaßung, sondern durch göttliche Einladung, auf eine mutigere und hochherzigere Lebensgestaltung einlassen. Und obwohl sie von gleicher Zerbrechlichkeit sind wie die anderen, sind sie deshalb doch nicht von ihren Begierden besiegt worden, während sie inmitten so zahlreicher Gelegenheiten [45<sup>v</sup>] vieler Bosheiten leben und gleichsam in die Hölle so großer Verführungen und weltlicher Verdorbenheit hineingestellt sind.

Weil Gott sie zu größeren Gefahren ruft und sie der göttlichen Berufung zustimmen, gibt er ihnen auch größere Tugend; denn Gott ruft nicht zu einem solchen Leben, wenn er nicht auch genügend Kraft gibt, darin zu bleiben und durchhalten zu können. Das zeigt sich klar bei denen, die vom Heiligen Geist geführt in die Wüste gehen. So werden unsere Jungfrauen durch diese neue von Gott gewährte Tugend, weil sie zugestimmt haben, unter dieser Regel zu leben, sich genau so leicht und sogar noch besser bewahren. Und sie werden die Gefahren überwinden, in deren Mitte sie stehen, wie jene, die verriegelt und eingeschlossen [46<sup>r</sup>] zwischen Mauern leben und dadurch diese Gelegenheiten fliehen. Vielmehr, je anspruchsvoller unser Lebensstand ist, umso ruhmreicher ist es, den stärkeren Feind zu besiegen. Seht jetzt, wie auch jene überall, während sie sich anstrengen [uns] schlecht zu machen, umso mehr Anlass geben, dass unser Wert sich zeigt, und während sie darauf bedacht sind uns herabzusetzen, erhöhen sie uns zu ihrer eigenen Schande.

Gott also, Gott verspricht und gibt jetzt in die Herzen unserer Jungfrauen diese Kraft, diese vornehme Tugend, die er schon der heiligen Ursula, der heiligen Agnes, der heiligen Thekla, der heiligen Cäcilia und den anderen großmütigen Jungfrauen der Urkirche gab. Gott, sage ich, hat mittels seiner Dienerin [46<sup>v</sup>] und Botschafterin hier in unserer Gemeinschaft diesen neuen Geist entzündet.

*Ultimamente, che alcune, per trarse di sotto da questa forza di vita sotto qualche colore, che alcune, dico, dicano che gli bastano a servire, et che, andando nelli monasterii, non se vanno fuor di Dio, anzi in logi et vie ordinate dal Spirito Santo, queste son parole non a tempo dette (come ancor di sopra se ha mostrato) et torte, allegate più presto in favor della propria voluntade, che di quella di Dio. Chi non sa che il basta, [47<sup>r</sup>] purché se serve a Dio? Ma però intendase bene, ciò è purché 'l se fazzes veramente et giustamente. Veramente, con sincerità di core, mosse solamente dal Spirito Santo et non da propria voluntade. Non per propria mazzor commoditate corporale. Non per fugir le tribulationi et le cause del patire. Giustamente, col far così che, se Dio haverà chiamato per una via, la se voglia cognossere. Nanche voler più presto elezzersene una a proprio parere, specialmente nascendo de qui conturbo di esse proprie sorelle, et scandali di tristezza. Questo servire a Dio a questa fozza, è un esser nemigo de Dio. Un commover l'ira sua grande. [47<sup>v</sup>] Onde egli terribilmente a tali, che le vie sue non accettano, minazza per il profeta dicendo: «Ipsi vero non cognoverunt vias meas, quibus iuravi in ira mea, si introibunt in requiem meam», ciò è: essi non han cognossute le mie vie, alli quali ho giurato nell'ira mia che non intreranno nello mio riposo.*

*Siché il servir a Dio così e un desservirlo. El gir monache a sto modo, è un gir hypocrite. Un andar immascherate. Di fuora haver l'habito di esser mortificate, et di esser spose di Jesu Christo. Ma di dentro [48<sup>r</sup>] esser piene di proprie voglie, esser spose dello proprio appetito, del proprio spirito, o di quello diabolico, se tal ce hara spento, o di fora, o di dentro. Esser finalmente legate col capo d'ogni superbia, mentreche se ha fatto più cunto del proprio parere et proprio consiglio, che di quello di Dio.*

*Onde non sarà meraviglia, se Dio contra tale dirà quelle parole: «Despexistis omne consilium meum. Et ego in interitu vestro ridebo»,*

Schließlich, wenn einige, um sich unter irgendeinem Vorwand dieser Lebenskraft zu entziehen, wenn einige, sage ich, behaupten, dass es ihnen genüge zu dienen, und dass sie sich, wenn sie in Klöster gehen, nicht von Gott entfernen, dass sie vielmehr an Orte und auf Wegen gehen, die vom Heiligen Geist angeordnet sind, dann sind dies Worte, die nicht zur rechten Zeit gesagt (wie es schon oben gezeigt wurde) und betrügerisch sind, mehr zugunsten des eigenen Willens als des [Willens] Gottes angeführt. Wer weiß nicht, dass es genügt, [47<sup>r</sup>] Gott zu dienen? Aber man verstehe es recht, das heißt, insofern man es wahrhaft und aufrichtig tut. Wahrhaft, das heißt mit aufrichtigem Herzen, bewegt allein vom Heiligen Geist und nicht vom eigenen Willen, nicht um der eigenen größeren körperlichen Bequemlichkeit willen, nicht um den Beschwerden und den Ursachen des Leidens zu entfliehen. Aufrichtig, indem man so handelt, dass man, wenn Gott auf einen [anderen] Weg gerufen hat, diesen [zuerst] kennen soll. Auch soll man sich nicht vorschnell einen Weg nach eigenem Gutdünken wählen, besonders weil daraus Verwirrung der eigenen Schwestern entsteht und Ärgernisse, die zur Traurigkeit führen. In dieser Weise Gott zu dienen bedeutet, ein Feind Gottes zu sein. Eine Herausforderung seines großen Zornes. [47<sup>v</sup>] Deswegen droht er denjenigen, die seine Wege nicht annehmen, in erschreckender Weise durch das Wort des Propheten, indem er sagt: „Ipsi vero non cognoverunt vias meas, quibus iuravi in ira mea, si introibunt in requiem meam“;<sup>15</sup> das heißt: Denen, die meine Wege nicht erkannt haben, habe ich in meinem Zorn geschworen, dass sie nicht in meine Ruhe eintreten werden.

Deshalb heißt Gott so zu dienen, ihm nicht zu dienen. Und in dieser Weise Nonnen zu werden ist ein heuchlerisches Tun. Eine Maskerade. Sich nach außen den Anschein geben, abgetötet und Bräute Jesu Christi zu sein. Im Innern aber [48<sup>r</sup>] erfüllt von Eigenwillen, Bräute der eigenen Gier zu sein, des eigenen oder des teuflischen Geistes, wenn uns dieser von außen oder von innen drängt. Schließlich vom Haupt jeglicher Überheblichkeit [d. i. der Teufel] gebunden zu sein, weil man mehr der eigenen Meinung und dem eigenen Rat Rechnung getragen hat als dem Willen Gottes.

Daher ist es nicht verwunderlich, wenn Gott gegen solche Worte sagen wird: „Despexistis omne consilium meum. Et ego in interitu

---

<sup>15</sup> Vgl. Ps 95, 11



ciò è: *havete sprezzato ogni mio consiglio. Et io ancor me riderò de voi, nella roina vostra. [48<sup>v</sup>] Et altrove dice Dio nella Scrittura sua, che non per altro il suo popolo è gito in roina se non perché no l'ha cognosciuto, il giorno che Dio il visitava. Non ha apprezzato le vie sue mostrate. Imperoché Dio, per diversi tempi, nelli ultimi bisogni sempre soccorre al mondo per qualche novo modo, poiché gli vecchii puocho giovan, essendo venuti in scandalo per la mazzor parte. Et necessario è che tutte le vie di Dio habbian logo. Et che sian piantate per qualche suo gran ministro.*

*Era questa rego[49<sup>f</sup>] la ab eterno nel petto del Altissimo; mai il la eccitata, né inspirata, se non adesso, nelli tempi del precursore del Antechristo. Tanto essendo più mirabile, quanto è vero che gli maggior rimedii se lassano sempre al fine, dove la infirmitade è più grave. Et quanto è vero che, secondo che se va più inanzi, tanto più Dio manifesta di mazzori secreti della sapentia sua. Manchava questa di viver regola alla Giesa santa. Nella quale adesso, nelli [49<sup>v</sup>] ultimi bisogni, respira, sicome d'un tra i più belli doni, che mai Dio al mondo donasse.*

*Intreno adonca, intreno in questa fede di vita. Et così prima la cognoscano. Perché a tal bella noticia non se intra se non per via di fede. Et poiché l'haran cognosciuta, così poi la giudicheno, se voleno esser giudici boni et giusti.*

*Intreno, dico et sbasseno gli cori alla fede di tanta fortezza di vita. Et vederanno, più chiaro del sole, questo esser quel modello di vita quale Jesu Christo, ussendo dal sino del Patre, portò dal Cielo. Et la volse correre. Qual gli suoi [50<sup>r</sup>] Apostoli sequirno. Qual gli martiri. Qual tante belle vergini nella primitiva Giesa. <Et soprattutto la Madonna>. Questa è quella che così è attiva, che però sempre con la mente stie nel Cielo.*

vestro ridebo“,<sup>16</sup> das heißt: Ihr habt jeden meiner Ratschläge verachtet. Und ich werde über euch lachen in eurem Untergang. [48<sup>v</sup>] Und anderswo sagt Gott in seiner Schrift, dass sein Volk wegen nichts anderem ins Verderben läuft als deswegen, weil es den Tag nicht erkannt hat, an dem Gott es besuchte.<sup>17</sup> Es hat die von ihm aufgezeigten Wege nicht geschätzt. Denn Gott kommt der Welt zu verschiedenen Zeiten in den äußersten Nöten auf irgendeine neue Weise zu Hilfe, weil die alten wenig nützen, da sie größtenteils zum Ärgernis geworden sind. Und es ist notwendig, dass alle Wege Gottes zu ihrem Recht kommen. Und dass sie durch einen seiner großen Diener gepflanzt werden.

Diese Gemeinschaft [49<sup>f</sup>] war von Ewigkeit her im Herzen des Höchsten, aber zu keiner anderen Zeit hat er sie erweckt oder eingegeben als jetzt, in den Zeiten des Vorläufers des Antichristen. Es ist ebenso wunderbar wie wahr, dass man die stärksten Heilmittel bis zum Schluss aufbewahrt, wenn die Krankheit am schwersten ist. Und wie wahr ist es, dass Gott umso größere Geheimnisse seiner Weisheit zeigt, je weiter man fortschreitet. Der heiligen Kirche fehlte diese Lebensform. Jetzt, in den äußersten [49<sup>v</sup>] Nöten, atmet sie [d. i. die Kirche] in ihr auf wie in einem der schönsten Geschenke, die Gott jemals der Welt geschenkt hat.

Mögen sie also eintreten, mögen sie in diese Lebensform eintreten. Aber sie sollen sie zuvor kennen lernen. Denn auf eine so schöne Neuerung lässt man sich nur auf Grund der Überzeugung ein. Und nachdem sie [die Gemeinschaft] kennen gelernt haben, mögen sie über sie urteilen, wenn sie gute und gerechte Richter sein wollen.

Mögen sie eintreten, sage ich, und ihre Herzen der Zusage einer so mächtigen Lebenskraft hingeben. Und sie werden mehr als sonnenklar sehen, dass dies die Form des Lebens ist, die Jesus Christus vom Himmel gebracht hat, als er aus dem Schoß des Vaters kam. Und darin mögen sie leben. Wie ihm darin seine [50<sup>r</sup>] Apostel folgten. Wie die Märtyrer. Wie so viele schöne Jungfrauen der Urkirche. <Und vor allem die Madonna>. Das ist jene [Lebensform], die sehr aktiv ist, aber dennoch mit dem Geist immer im Himmel weilt.

<sup>16</sup> Spr 1,25 f.

<sup>17</sup> Vgl. Lk 19, 42ff.

*Così han di proprio, che però lo pongan in discretione de chi le governan; overo, per la perfetta mortificatione et totale annihilatione di se stesse, lo distribuisseno tanto a sé come ad altri, non sicome suo proprio, ma sicome di Dio; di continuo secondo il voler suo lo dispensa. Tanto pronte a contentarse non havendone, come, havendone, pronte [50<sup>v</sup>] a fare secondo gli consigli del Spirito Santo, che in specialitate governa tale anime.*

*Così sono nelli fastidii et impazzi humani, che però non abbandonen la serenitate nella quale vivono pendendo di continuo dal sereno aiuto et consolatione del Spirito Santo. Et mentreche tutto ricevono sicome porgesto dalla man divina, volentiera lo beveno. Et quella bevanda amara se gli converte in dolcezza celeste.*

*Et così, stando nel mezzo del mondo et di essa vita attiva, gustan della contemplativa. Et a fozza mirabile vive[51<sup>r</sup>]no congiuntamente in l'una et l'altra. L'altezza della contemplatione non leva le fazzende, né le fazzende impedissen il gusto celeste. Né la luce celeste toglie le opere.*

*Così gli apostoli, tanti altri martiri, et vergine, et confessori, nel mezzo delle fazzende, che per il solo et pur amor divino favano, di mazzor altezza eran in Dio che mai forno altri, che, espediti dalli impazzi humani, alla sola contemplatione se davano.*

*Tal vita è questa Compagnia. Di tal sorte era la fondatrice. Apostola nova è stata quella celeste vergine, alli tempi nostri corrottissimi.*

*[51<sup>v</sup>] Ma adesso non è logo dir delle stupende laude di essa matre fondatrice. Per hora baste così in fretta et quasi correndo, et a volta per volta impedito da altre occupationi, baste dico per adesso talmente haver risposto alle fastidiose lingue, almancho, se non sono inique.*

So haben sie [d. i. die Mitglieder der Gemeinschaft] Eigentum, das sie aber denjenigen zur Verfügung stellen, die sie leiten. Oder sie verteilen es im Sinne gänzlicher Abtötung und völliger Selbsterniedrigung sowohl unter sich wie an andere, nicht wie eigenen Besitz, sondern wie Gottes Eigentum; er verteilt es fortwährend nach seinem Willen. Ebenso bereit, sich zufrieden zu geben, wenn sie nichts besitzen, wie wenn sie etwas besitzen, bereit [50<sup>v</sup>], nach den Eingebungen des Heiligen Geistes zu handeln, der solche Seelen auf einzigartige Weise leitet.

So befinden sie sich in Hindernissen und menschlichen Unannehmlichkeiten, verlieren aber dennoch nicht die innere Heiterkeit, in der sie leben, weil sie fortwährend von der sicheren Hilfe und den Tröstungen des Heiligen Geistes abhängen. Und während sie alles wie von der göttlichen Hand dargeboten empfangen, nehmen sie es gern in sich auf. Und dieses Getränk, auch wenn es bitter ist, verwandelt sich ihnen in himmlische Süßigkeit.

Und während sie inmitten der Welt und im tätigen Leben stehen, verkosten sie so etwas vom betrachtenden [Leben]. Und sie leben in bewundernswerter Weise [51<sup>r</sup>], indem sie das eine mit dem anderen verbinden. Die Erhabenheit der Betrachtung nimmt die alltäglichen Mühen nicht weg, und auch die täglichen Arbeiten hindern nicht den himmlischen Genuss. Und auch das himmlische Licht hebt das Tätigsein nicht auf.

So waren die Apostel, viele andere Märtyrer, Jungfrauen und Bekenner inmitten der Tätigkeiten, die sie allein aus reiner göttlicher Liebe verrichteten, bei Gott höher angesehen, als es jemals andere gewesen sind, die sich frei von menschlichen Hindernissen allein der Betrachtung hingegeben haben.

So lebt diese Gemeinschaft. Von solcher Lebensart war die Gründerin. Eine neue Apostolin war diese himmlische Jungfrau in diesen unseren äußerst verdorbenen Zeiten.

[51<sup>v</sup>] Aber jetzt ist nicht der Ort, über diese Mutter Gründerin wunderbares Lob zu sagen. Für jetzt muss es in Eile und nahezu im Laufe und immer wieder durch andere Arbeiten gehindert so genügen, ich sage, es soll für jetzt genügen, in dieser Weise auf das zumindest unangenehme, wenn es nicht sogar boshafte Gerede geantwortet zu haben.

*Voi madonne, et tutte altre governatrici, state su la guardia, che tal voci fuor di tempo et di ragione non nociano al vostro grege, che Dio ve ha dato nelle mani. Et con questi, et altri migliori modi, che la prudentia vostra [52<sup>r</sup>] et il Spirito Santo in specialitate ve porrà avanti gli occhii, fate resistentia con sommo sforzo, a così fatti ciffoli venenati. Nanche vogliate da ragioni apparente, et che paiano haver del verisimile, lassarve imbeverare, et sotto specie di bene guidar voi, con la Compagnia, in roina et precipitio. Né mai commettiate che'l precio, et suo honore della Compagnia, et di essa Fondatrice, un quando se sminuisca, per tanto quanto mai potrete [52<sup>v</sup>], con tutte le forze vostre et corporale et spirituale, come a questo ve constrenze ogni debito di giustizia. Perché ancor qui consiste ogni vostro bene et gloria in ciel et in terra. Rimanete in pace.*

*Laus Deo et sanctae Matri suae. Amen.*

Ihr Frauen und alle anderen Leiterinnen<sup>18</sup>, seid auf der Hut, dass solche Stimmen zur Unzeit und ohne Berechtigung nicht eurer Herde schaden, die Gott euch in die Hände gegeben hat. Und auf diese oder eine andere bessere Art, die eure Klugheit [52<sup>r</sup>] und insbesondere der Heilige Geist euch vor Augen stellen werden, leistet mit höchster Kraft Widerstand gegen solche vergifteten Unterstellungen. Lasst euch auch keine Scheingründe und Scheinwahrheiten einflößen und dadurch euch zusammen mit der Gemeinschaft unter dem Schein des Guten in Verderben und Untergang führen. Und lasst niemals zu, dass der Wert und die Ehre der Gemeinschaft und der Gründerin selbst sich auch nur ein wenig verringern, [und tut das,] soviel ihr überhaupt im Stande seid [52<sup>v</sup>], mit allen euren körperlichen und geistlichen Kräften, weil euch dazu die Gerechtigkeit verpflichtet. Denn hierin besteht nicht zuletzt all euer Segen und Ruhm im Himmel und auf der Erde. Bleibt im Frieden.

Laus Deo et sanctae Matri suae.<sup>19</sup> Amen.

---

<sup>18</sup> Gemeint sind die *colonelli* – vgl. Angela-Regel, Kapitel 11

<sup>19</sup> Lob sei Gott und seiner heiligen Mutter.